Bibl. Mont.
750

Bibl. Mc.

Das
Horoscop.

Romantisches Schauspiel

in

fünf Aufzügen.

Nach dem Spanischen des Calderon, frei für's deutsche Theater bearbeitet

von

C. A. Mämminger.

Sulzbach,

in des Kommerzienraths J. E. Seidel Kunst- und Buchhandlung.

1818.

Personen.

Basilio, König von Arragonien.
Astolfo, Prinz von Navarra.
Clotaldo, Rath des Königs.
Sigismundo, ein Gefangener.
Don Eugenio, Aufseher des Pallast's.
Clarin, Rosaura's Diener.
Estrella, Prinzessin.
Rosaura.
Erster Großer des Reiches.
Erster, Zweiter } vom Gefolge Basilio's.
Erster, Zweiter, Dritter } Soldat.
Erster, Zweiter } Bediente.

Große des Reichs. Gefolge des Königs. Gefolge Astolfos. Damen vom Gefolge Estrella's. Soldaten, Bediente, Volk.

Bayerische Staatsbibliothek München

Vorrede.

Die Meisterstücke Calderon's haben auf dem deutschen Theater in neuern Zeiten das Glück nicht gemacht, das sie, bei ihrer hohen Vortrefflichkeit, mit Recht erwarten konnten.

Die Ursache lag in der Art, wie man sie auf's Theater brachte. Uebersetzungen, die nichts weiter bezwecken, und bezwecken dürfen, als: den Inhalt des Originals mit gewissenhafter Treue wieder zu geben, — sind, ihren Werth anerkannt, doch immer noch keine Bearbeitung für's Theater, keine Aneignung der fremden Darstellungsart und Denkart an die Einheimische.

Der Verfasser macht hier den Versuch, dem deutschen Theater einen verdeutschten Calderon zu geben, ohne den spanischen verloren geh'n zu lassen.

Erster

Erster Aufzug.

(Wilde Gegend. Berge, Felsen. Im Hintergrunde auf der Seite ein Thurm, von Felsen und Gebüsch umgeben, doch so, daß man die Thüre sehen kann)

Erster Auftritt.

Rosaura.

(tritt auf in männlicher Reisekleidung. An ihrer Seite ein Schwert mit kostbarem goldenem Griffe)

Muthiger Zelter, fahre hin.
Muthig und rasch, gleich dem Winde.
Ob ich dich wieder finde?
Verzweifle ich fast. Fahre hin!
Mag'st du mit flüchtigem Sinn
Durch die Gebürge fliehen,
Durch Wälder und Dickicht ziehen;
Für mich bist du nun schon dahin!
Einsam irr' ich durch Felder,
Durch nie betret'ne Wälder.
Der Felsen zackigte Spitzen,
Wie sie die Ferse mir ritzen!
Schwer fühl' ich vom Geschicke
Auch hier auf's neue die Tücke.
Schon der erste Schritt
Bracht' Unglück und Mißgeschick mit.

Clarin.

(war während Rosaurens Rede hereingekommen, hat einen Theil derselben mit angehört)

Sag' mir, was soll denn dein Klagen?
Willst du denn ewig dich plagen?
Sieh'st ja, 's sind unser Zwey.
Sieh'st ja, bin auch dabey.
Ist's doch, ich sollte meynen,
Leichter, wenn Zwey sich vereinen;
Hungert sich's leichter, als allein.

Rosaura.

Das mag Trost vielleicht seyn
Dir. Auch will ich nicht rauben
Dir deine Hoffnung; doch glauben
Sollst du, was der Philosophe
Dorten gesagt, am Hofe
Unsers Herzogs.

(feierlich)

„Dank für die Leiden dem Schicksal.
— Der Freuden
„Quelle sind sie, und hast du nicht
Schmerz, so schaffe selbst Schmerz dir."

Clarin.

Ein Philosoph war's? — ein Narre,
Der an des Schicksals Karre
Mit wahrer Eselsgeduld zog;
Sein stumpfsinniges Brüten
Bey des Mißgeschicks Wüthen
Hohe Weisheit dir log.

(sieht sich um)

Aber, was thun hier alleine,
Im Lande der Klippen, der Steine?
Bis wir den Weg gefunden,
Ist längst schon die Sonne vom Himmel verschwunden.

Rosaura.

Traurig genug.
(sieht sich um gegen die Seite des Thurmes hin)
Doch trügen
Meine Sinne mich? Liegen
Seh' ich — vom lezten Strahle
Der Sonne beleuchtet — am Thale
Hinauf, dort, — ein altes Gebäude.

Clarin.

(nimmt eine Stellung, daß er den Thurm sehen kann)
So wie ich weiter schreite,
Seh' ich's auch liegen.

Rosaura.

Zwar feste
Genug; doch eben auf's Beste
Geschmückt wohl nicht. — Unter Steinen
Und rauhen Klippen. — Fast scheinen
Möcht' es beym ersten Blick,
Eh' ein herabgerollt Stück
Eines Felsen.

Clarin.

Wir nahen.
Wohnen dort Leute, so sahen
Sie uns schon. Wir sind, wenn wir kommen,
Vielleicht gütig dort aufgenommen.

Rosaura
(tritt näher zum Thurm, besieht ihn, spricht zu Clarin)
Offen die Thüre? — vielmehr
Das Thürloch. — Rund umher
Schwarze Finsterniß, tief.
(Man hört Ketten rasseln)

Clarin.
Kettengeklirre! Ich lief
Lieber davon.

Rosaura.
(sieht hinein, spricht zu Clarin, aber laut genug, daß es das Publikum hören kann)
Mit Grauen
Wag' ich hinein zu schauen.

Clarin. (eben so)
Ein wilder Mann! An der Stelle
Angeschmiedet, — an Händen die Schellen,
An Füssen steinerne Kugeln.

Sigismundo. (im Thurm)
Ach!
Ich Unglücklicher! ich Verlaßner!

Rosaura.
Neues Unglück! — Fremde Schmach
Zu erblicken! — Ein Verlaßner! —
Auch noch fremdes Unglück soll
Mich bedrängen?

Clarin.
(im Begriff, sich fortzumachen, zu Rosauren)
Mir wird nicht wohl
Bei dem Dinge.

Rosaura.

Clarin — so höre!

Clarin.

(nähert sich wieder) Was, Gebieterin?

Rosaura.

Sage mir, wäre
Besser es nicht hinwegzueilen
Von dem Zauberthurm?

Clarin.

Zu verweilen
Fehlt's mir an Muth, und fehlt zum Fliehen.

Rosaura.

Aber sich schnell zurückzuziehen,
Geht nicht. (sieht gegen den Thurm)
Schau, flammt drinnen nicht,
Flackernd kaum, ein weißes Licht,
Wie ein blasser Stern?

Clarin.

(nachdem er hingesehen) Gewiß.

Rosaura.

Daß es nur die Finsterniß
Mehr bemerkbar macht?
(sieht in den Thurm hinein)
Das Grab
Einer halb lebendigen Leiche.
Ha! jezt regt er sich! Ich weiche
Nicht von hier. — Wir geh'n hinein.

Was könnt' hier zu fürchten seyn?
Er in Fesseln — unser Zwey!

Clarin. (etwas furchtsam)

Aber soll ich auch dabey
Seyn.

Rosaura.

Ey freylich! Gleich. Wir gehen,
Wer der Arme ist, zu sehen;
Lind'rung bringend seinem Schmerz,
Tröstend sein bekümmert Herz.

(gehen in den Thurm)

Zweiter Auftritt.

(Das Innere des Thurms. Ein finsteres Gewölbe. Im Hintergrunde eine Oeffnung, wie ein Thor, durch die man in ein zweytes Gewölbe kommt. Im Vordergrund zwey Tische, zwey Stühle, nicht schlecht, aber auch nicht prächtig, etwas massiv. Im Hintergrunde ein Tisch mit Büchern und gelehrtem Apparat. Das Ganze, wenn sich's thun läßt, durch eine große Lampe erleuchtet)

Sigismundo.

(kommt vom Hintergrunde hervor, nicht prächtig, aber auch nicht ärmlich gekleidet. An den Füssen Schellen. Er sezt sich an den einen Tisch)

Ich Elender! weh' mir Armen!
Himmel hast du mir Erbarmen,
Mir allein versagt, allein,
Weil ich mußt' gebohren seyn,
Weil der, die mir Daseyn gab,
Zur Belohnung ward das Grab.

(Rosaura und Clarin treten ungefähr bey dieser Stelle auf, bleiben im Hintergrunde stehen, so daß sie von Sigismundo nicht bemerkt werden)

Mußte mir allein auf Erden
Die Geburt Verbrechen werden?
Ward nicht Alles, was da lebt,
Was in hohen Lüften schwebt,
Was in Fluthen wogt? — Nur mich,
Mich straft ihr so fürchterlich! — (kleine Pause)
Auch der Vogel ward, und kaum
Wächset ihm das bunte Flaum,
Als, dem ersten Nest entstiegen,
Er sich schon mit raschen Zügen
Durch der Lüfte Bahn bewegt.
Unbesorgt, wohin ihn trägt
Seiner Flügel Kraft, ob ihm
Nahrung nicht und Obdach fehle.

(mit erhöhtem Feuer)

Und ich, dem der hohen Seele
Vorzug ward, ich soll allein
Eingeklemmt in düstern Mauern
Meines Lebens Lenz vertrauern,
Nicht ein Mensch, ein Thier nicht seyn.

(kleine Pause)

Auch das Raubthier ward, und wie
Seine Haut die bunten Flecken,
Einem Sternbild gleich, bedecken, —
Die Natur selbst mahlte sie, —
So bekriegt es Mensch und Vieh, —
So durchstreift in wilden Zügen,
Seine Raubgier zu vergnügen,
Er der Wälder Labyrinth.

(mit erhöh'tem Feuer)

Und ich, edel, hochgesinnt,
Muß mich hier in Fessel schmiegen? (kleine Pause)

Auch der Fisch ward, — seine Bahn
Ist der weite Ozean.
Kaum dem fetten Schlamm entsprossen,
Fährt er mit den zarten Flossen
Durchs Gewässer rasch daher,
Durch die Flüsse, durch das Meer.
Fast mag nicht den kecken Zügen
Die Unendlichkeit genügen,
Die des Weltmeer's Raum ihm weist.

(mit erhöhtem Feuer)

Und ich darf bey freyerm Geist
Nicht dem Drang' des Daseyns g'nügen?

(kleine Pause)

Auch der Bach ward. Gleich der Schlange
Windet, durch der Wiesen Grün,
Er — ein Silberaal — sich hin, —
Mit melodischem Gesange,
Bey der Wellen Silberklange,
Durch der Fluren bunte Bahn.

(mit erhöh'tem Feuer.)

Und ich, was hab' ich gethan?
Daß nur mir allein das Leben
Ward dem Jammer hingegeben.
Mir das Schicksal ward Tyrann.
Ha! mir tobt ein wüthend Feuer
In der Brust. Zum Ungeheuer
Werd' ich bey dem Drang' der Schmerzen.
Stücke aus dem eig'nen Herzen
Möcht' ich aus der Brust mir reissen!

(etwas gemässigter)

Welches Urtheil kann entreissen,
Was die Gottheit mir gegeben?

Dieses Recht zum freyen Leben,
Dieß Geschenk der höchsten Milde,
Welches Gott sogar dem Wilde,
Vogel — Fisch — und Bach — gegeben.

Rosaura.

Was ich hörte, — was ich sah',
Wecket Mitleid mir und Zagen.

Sigismundo.

Wer behorchte meine Klagen?
Ist's Clotaldo?

Clarin.

(zu Rosauren) Sag' nur ja!

Rosaura. (tritt hervor)

Ein Unglücklicher ist da,
Der in diesen öden Mauern
Angehört dein düst'res Trauern.

Sigismundo.

Weh! Dein Leben ist verwirkt.
Was du angehört, bewirkt
Dein Verderben. — Das Verbot
Des Monarchen gibt dem Tod
Jeden, der mich sah, mich hörte,
Und nicht schnell zurücke kehrte,
Martervollem Tod zum Raub.

Clarin.
(einfältig naiv)

Lieber Herr! Ich bin stocktaub!
Hab' gar nichts gehört.

Rosaura.

Vernimm,
Wie ich herkam; und der Grimm
Des Monarchen wird sich fügen.

Sigismundo.

(nachdem er Rosauren wohlwollend angesehen, bei Seite)

Wie sein Anblick mir Vergnügen
Macht! Die reitzende Gestalt
Sich in meinen Augen mahlt!

(zu Rosauren)

Sprich, wer bist du? — Da mein Leiden
Du mit angehört, bescheiden
Deine Neugier war, so wisse:

(erzählend)

Schon von der Geburt an misse
Ich des Daseyns Freuden. Trauern
Ist mein Loos in diesen Mauern,
Die mir Wiege sind — und Grab;
Die zum Aufenthalt mir gab
Der Monarch, wie ich vernommen.

Doch wie ich hieher gekommen,
Und warum? blieb unerkannt
Mir.
Mein Herz, Geist und Verstand
Wäre rauh und wild geblieben,
Nahm — von Mitleid angetrieben —
Nicht ein alter, rauher Mann
Meiner sich als Lehrer an.

Er hieß mich die Gottheit ehren,
Theilte mir der Weisheit Lehren
Mit, enthüllte mir die Spur
Der allschaffenden Natur.

Er, der einz'ge Mensch, der mich
Je geseh'n, und den auch ich
Jemals sah. Rauh, ungesellig,
Mürrisch, düster, ungefällig,
Alles tadelnd überall,
Wird sein Anblick oft mir Qual.
Mondenlang verläßt er mich
Oft. Wie ist dann fürchterlich
Mir die Einsamkeit. Ich gleiche
Einer aufgebahrten Leiche.
Nichts ist, was da Trost mir brächte!
Tausend jammervolle Nächte,
Tage hab' ich schon durchweint,
Ohne Vater — ohne Freund!

Rosaura.

Unglückseliger! Ich leide
Mit dir.

Sigismundo.

Nein; die einz'ge Freude,
Die mir je geworden, bist
Du allein. Dein Anblick ist
Mir Erquickung, Labsal, Freude.
— Sag' mir schnell, wie kommt ihr Beyde
Her? Wer bist du?

Rosaura.

Mit Erstaunen
Hör' ich dich. Des Schicksals Launen
Hast du schwer gefühlt. Auch mich
Traf das Schicksal fürchterlich. —
Wenn's im Leiden kann erquicken,
Einen Andern zu erblicken,

Der noch größer's Leid empfand,
Armer Leidender! ich fand
Ihn in dir. Kann meiner Leiden
Wissenschaft dir Lind'rung geben.
Nun, so höre die Geschichte:
(beginnt ihre Erzählung)
Ich bin —

Dritter Auftritt.

Vorige. Clotaldo draussen.

(Man hört draussen Getöse.)

Clotaldo (rufend)

Ha! wo sind die Wächter?
Sind sie eingeschlafen? Sind sie
Fort? Wer ließ die Fremden
In den Thurm?

Sigismundo.

O weh! Clotaldo
Ist's, mein Wächter.

Clotaldo (draussen rufend)

Damit Niemand
Uns erkenne, zieht die Kappen
Vor. — Besetzet schnell den Ausgang.

Vierter Auftritt.

Vorige. Clotaldo und sechs Soldaten (treten ein. Die Soldaten sind wie Büßende gekleidet, die Kappen über das Gesicht gezogen. Sie haben den gezückten Säbel in der Hand)

Clotaldo (zu den Soldaten)

Fangt sie, oder macht sie nieder.

Solda-

Soldaten.

(dringen in dem nämlichen Augenblicke auf Rosauren und Clarin ein)

Sterbt, Verräther!

Clarin.

(schiebt sie mit komischer Geberde zurück)

Gemach, ihr Herren!
Da die Wahl ihr frey gelassen:
Uns fangen oder tödten, — ey!
Seht, ich mach' euch's leichter. Nehmt uns!

Clotaldo.

(kommandirt vier Mann, daß sie Rosauren und Clarin umgeben, und zwey Mann, daß sie Sigismundo'n umgeben. Muß sehr rasch gemacht werden, und das Werk eines Augenblickes seyn)

Clarin.

(der ihnen komisch zugesehen)

Ey, verfluchte Maskerade!

Clotaldo.

(gegen Rosauren und Clarin)

Fremde, die ihr, unerfahren,
Dieses streng verbot'nen Ortes
Grenze frevelnd überschritten,
Gegen den Befehl des Königs,
Der gebot, daß Niemand wage,
Hier in diese Felsenfeste
Einzudringen, gebt mir eure
Waffen! oder dieses Schwert
Streckt im Augenblick euch nieder.

Sigismundo.

(mit zunehmendem Feuer)

Wag' es nicht, Grausamer! wag' es
Nicht, sie anzutasten! Eher
Will ich — bin ich gleich in Fesseln, —
Eingeklemmt in diese Felsen, —
Hier mit diesen Fesseln, diesen
Zähnen, diesen Händen, — blutig
Mich zerfleischen; — eh' ich's dulde,
Daß hier diesen guten Fremden
Nur ein Haar gekrümmet werde.

Clotaldo. (ernst)

Rasender! was willst du? Kenn'st du —
Nicht durch mich den Schluß des Schicksals,
Das, noch ehe du geboren
Wurdest, dich dem Grabe weihte?
Bist du darum nicht in Fesseln,
Im Gefängniß, daß dein Rasen,
Daß dein Wüthen, daß dein Hochmuth
Endlich noch gebändigt werde?

(sehr ernst, wohlwollend, warnend)

Unglückseliger! wirst du denn
Niemals weise.

(zu den Soldaten)

Wache! führt ihn
Tiefer in den Thurm, verwahrt ihn
Enger.

Sigismundo.

(mit zunehmendem Feuer, das beinahe Wuth wird)

Ja, beym Himmel! weise,
Klug war es von euch, die Freyheit

Mir zu nehmen, — unsers Daseyns
Zierde. — Hätt' ich sie, ich würde,
Gleich Giganten, Fels auf Felsen,
Berg' auf Berge thürmen, — Eure
Tyranney zerstören, — oder —
Unterlieg' ich, edeln Muthes
Unter Trümmern mich begraben.

(wird mit einiger Gewalt, jedoch, ohne daß die Handlung lächerlich wird, von der Wache abgeführt)

Clotaldo.

(während des Abführens)

Daß du es nicht thust, verhindern
Diese Fesseln, dieser Kerker.

Fünfter Auftritt.

Vorige ohne Sigismundo und diejenigen von der Wache, die ihn abgeführt hatten.

(kleine Pause)

Rosaura.

(naht sich Clotaldo'n)

Da ich seh', daß des Hochherz'gen
Stolz dich aufgebracht, so rühre
Dich in mir die Demuth. Laß mich
Bittend, Herr! dir nahen. Schenke
Rettend mir das Leben! — Fehlt' ich,
War's Unwissenheit. Nie kannt' ich
Eure Sitten, Brauch, Gesetze. —
Nicht der Stolz begehrt. — Zwar Stolz auch
Ziemet mir. — Dich fleht die Demuth.

Clarin.

(wirft sich ihm mit komischer Geberde zu Füßen)

Ja, Herr! und bey mir die — Wehmuth.

(rutscht auf den Knieen zu ihm)

Theurer Herr! Sieh da in mir,
Ach! ein gar gutmüthig Thier;
Das kennt weder schwarz, noch weiß,
Niemals bläst, was ihn nicht heiß
Macht. — Von all dem hohen Tand
Nicht ein halbes Wort verstand.
Kurz, — um alles dir zu sagen —
Wenig Hirn und recht viel Magen.

(Die zwey Soldaten, die vorhin Sigismunden abgeführt hatten, kommen wieder zurück, ohne daß jedoch der Gang dieser Szene gestört wird. Sie bleiben im Hintergrunde stehen)

Clotaldo.

Gerne wollt' ich retten; gerne,
Anders wollen es die Sterne,
Der Befehl des Königs.

(die zwei Soldaten, die eben zurückkamen, rufend)

Wache!

Tücher holt, die Augen ihnen
Zu verbinden, eh' ihr fort sie
Führt, daß sie nicht sehen, wo ihr
Hin sie führt, woher sie kommen.

(Die zwei Soldaten gehen ab, kommen bald wieder mit zwey Schnupftüchern zurück)

Rosaura.

Hier mein Degen. (übergibt ihren Degen Clotaldo'n)

Dir allein —

Dir darf ich ihn übergeben, dir, dem
Edelsten, dem Ersten!
Einem Nied'rern nicht.

Clotaldo.

Warum nicht?

Clarin.

Meinen geb' ich ohne Anstand
Jedem, der ihn mag, der Memme,
Wie dem Tapfern. Bleibt mein Fell nur
Ungehudelt.

Rosaura.

Höre, edler
Mann, mich! Muß ich sterben, laß ich
Dieses Pfand dir, —

(auf ihren Degen deutend)

Hoch zu achten,
Ja recht hoch, um dessentwillen,
Der mir's gab, und dem es eh'mals
Angehört. Es zu bewahren,
Bitte ich. Kenn' ich gleich zur Zeit noch
Nicht die innere Bedeutung;
Ahnd' ich doch, daß in dem Schwerte
Wohl ein tief Geheimniß stecke;
Denn, — nur dem geheimen Zauber
Dieses Schwerts vertrauend, kam ich
Her, — wie mich der Geber lehrte, —
Einst empfangene Schmach zu rächen.

Clotaldo.

(das Schwert betrachtend, bey Seite)

Himmel! welche Ueberraschung!
Welch Erstaunen!

(zu Rosauren)

Sprich, wer gab dir
Dieses Schwert?

Rosaura.

Ein Weib.

Clotaldo.

Ihr Name?

Rosaura.

Herr, nicht nennen darf ich ihn.

Clotaldo.

Doch, wie weißt du das Geheimniß
Dieses Schwerts.

Rosaura.

Die mir's gegeben,
Sagte: „Geh' nach Arragonien;
„Sey bemüht, daß du den Großen
„Dieses Lands bekannt wirst. Einer
„Unter ihnen wird, gewahrt er
„Dieses Schwert an deiner Seite,
„Führer dir, Beschützer, Vater
„Seyn. Doch ist er todt; nichts nützt dir
„Das Geheimniß; drum verschweig' ich's."

Clotaldo. (bey Seite)

Himmel! was vernehm' ich? Ist es
Täuschung, Wahrheit, was ich höre?
Dieses Schwert hier ist das nämliche,
Das ich einstens in Navarra
Gab der schönen Violante,
Die ich schnell verlassen mußte, —
Gab's zum Zeichen, daß, wer mir's einst
Wiederbrächte, mein Erzeugter
Sey, in mir den Vater fände.

Rosaura. (bey Seite)

Er bedenkt sich, sieht gerührt
Nach mir her; was wird er thun?

Clotaldo.

Unglückseliger! das Zeichen,
Das dir Glück, den Vater bringen
Sollte, findet an des Todes
Abgrund dich; denn sterben muß,
Wer hier Sigismunden sah;
Noch erst heute sagt's der König,
Ew'ge Weisheit! was beginn' ich?
Hartes Schicksal! (bey Seite) Unglücksel'ger
Wettstreit zwischen Vaterliebe,
Zwischen Pflicht! Ja ja, er ist mein
Sohn, er ist's. — Unwidersprechlich
Sagt's dieß Zeichen. — Und auch ohne
Zeichen: — dieses innere Drängen,
Das zu ihm unwiderstehlich
Hinzieht; — daß an ihm sein Alles,
All sein Reden, Thun und Wirken
Mir so wichtig wird; — Geberde,
Rede, Gang mir so erquicklich
Angenehm erscheinen. — Vorhin
Jener edle Stolz, der einstens
Auch im Jünglingsalter mir so
Schön stand, ja er ist's gewißlich —
Ist mein Sohn! — Und nun, wie findet
Dieser Sohn mich? — Seinen Mörder!
Großer Himmel! wie errett' ich
Ihn, wie mich?

Rosaura. (bey Seite)

Er scheint mir innern,
Schweren Kampf zu kämpfen. Welchen?
Weiß ich nicht. Nahm er gleich vorhin
Mich gefangen, dennoch dauert
Mich der Edle.

Clarin.

Was bedauern?
Ey zum Henker! Er berechnet,
Was für unsern Balg der König
Ihm bezahlt.

Clotaldo. (bey Seite)

Was thun? Zum König
Ihn zu führen, hieße grausam
Ihn zum Tode führen. Vor dem
König ihn verbergen? geht nicht,
Ist zuwider meiner Treue,
Meiner Pflicht. Auf einer Seite
Fesselt mich die Vaterliebe,
Dort die Bürgertreue. Warum
Zweif'le ich noch? Ist nicht die Ehre
Mehr, als Liebe? — Wohl! sie siege!

Clarin. (bey Seite)

Närrischer Graubart! brauchst noch lange?
Hast du's auspunktirt jetzt? Hast du's —

Clotaldo. (bey Seite)

Unter all den Zweifeln wäre
Dieser Ausweg noch: Ich führe
Ihn zum Könige; entdecke,
Daß mein Sohn er ist; bekenne

Offen dort, daß Sigismunden
Freylich er geseh'n, was ihn des
Todes schuldig macht. — Der König,
Ja, er hat ein Herz dem edlen
Mitleid, der Verzeihung offen.
Meine Treue wird ihn rühren.
Er verzeiht ihm, schenkt auf's neue
Meinen Sohn mir. O wie will ich
Ganz mich diesem Sohne widmen!
— Sagt' er vorhin nicht, er komme
Einst empfang'ne Schmach zu rächen
Her? Wie männlich tapfer! Edle
Seelen dulden nie Beleidigung.
Ja, du bist mein Sohn! Ich bin dein
Vater, bin dein Rächer.

(zu Rosauren)

Folgt mir!

Rosaura.

Ich gehorche. Widerstehen
Kann ich, will ich nicht.

Clotaldo.

Wie aber,
Wenn der König — so geschmeidig
Nicht, die Strenge des Gesetzes
Fest behauptet? — Ja, dann stirbt er.

(bey Seite)

Doch unwissend, daß sein Vater
Ich gewesen.

(winkt der Wache, ihn zu begleiten)

Wache!

(zu Rosauren und Clarin)

Folgt mir
Fremdlinge, seyd guten Muthes!
Euer Schicksal ist das meinige.
Habt ihr innern Kummer? Glaubt mir,
Auch ich leide Kummer, größern.

(Sie gehen ab. Clotaldo geht mit Rosaura. Gleich hinter ihm Clarin zwischen zwey Mann Wache. Die übrige Wache folgt. Ehe sie abgegangen, fällt der Vorhang)

Ende des ersten Aufzuges.

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Ein prächtiger königlicher Audienzsaal. Auf der rechten Seite des Theaters, sehr weit vorne, ein Thron für den König. Rechter Hand des Throns ein Armstuhl mit rothem Sammet überzogen für Estrella. Linker Hand des Throns ein ähnlicher Armstuhl für Astolfo. Dem Thron gegenüber auf der linken Seite des Theaters sind Stühle für die Großen des Reiches gesetzt. Kriegerische Musik, die schon anfängt, ehe der Vorhang aufgezogen wird. Wie der Vorhang aufsteigt, tritt Astolfo in prächtiger Kleidung auf der linken Seite des Theaters auf. An seinem Halse hängt an gold'ner Kette ein Bildniß, das er im Busen birgt. Er wird von einem Gefolge von zwanzig mit Pracht gekleideten Rittern begleitet)

Astolfo.

(rangirt seine Ritter auf der linken Seite des Theaters)

(Wie Astolfo seine Ritter geordnet hat, schweigt die Musik — fängt aber gleich darauf wieder an)

Estrella.

(tritt in prächtiger Kleidung auf der rechten Seite des Theaters auf, mit einem Gefolge von sechs prächtig gekleideten Damen)

(So wie die Damen sich auf der rechten Seite des Theaters rangirt haben, hört die Musik auf)

Astolfo.

(naht sich ehrerbietigst Estrellen, verneigt sich, bewillkommend)

Ehrerbietig huldigt deiner
Schönheit, deinem hohen Werthe

Hier der Trommeln, der Trompeten
Prachtgetöne, — dort des Volkes,
Das anbetend dich verehret,
Lauter Jubel Flora bist du
Ihm an friedlich sanfter Milde, —
An erhab'ner Würde Pallas, —
An belebten Glanz Aurora.
Und mir, — darf ich die Gefühle
Meines Innern laut aussprechen? —
Mir, Prinzessin meiner ganzen
Seele, meines ganzen Wesens
Königin.

Estrella.

Des Menschen Thaten
Sind der Prüfstein seiner Rede.
Wenig stimmen deine Thaten
Zu den schön gesuchten Worten.
— Dieses kriegerische Gepränge,
Dieser Heerzug, sag', was soll er?
Wenn's mein Recht nicht zu bekämpfen
War. Dein Schmeicheln, das ich höre,
Mit dem Heerzug, den ich sehe, —
Wenig stimmen sie zusammen.
Unwerth ist es edler Seelen,
Lobserhebungen im Munde,
Bittern, blut'gen Krieg im Herzen.

Astolfo.

Sehr, Prinzessin, bist du irrig,
Wenn dir, was aus vollem Herzen
Ich gesagt, verdächtig scheinet.
Doch, wenn ich mich ganz erkläre,
Wirst du anders von mir denken.

Höre, was die Ursach meines
Hierseyns, dieses Kriegsgepränges
War.

Estrella.

Erzähle; billig ist es,
Daß ich höre.

Astolfo.

Als der König
Arragoniens Don Alfonso
Starb, ließ er zu seinen Erben
Don Basil, der auf dem Throne
Ihm gefolgt, — und noch zwey Töchter,
Uns're Mütter. — Clorilene
Itzt bereits im Sitz der Seligen,
War die ältere. Sie gebar
Dich, Prinzessin. — Recisunde
War die jüngere, Navarra's
Herzog angetraut, gebar sie
Mich.

Estrella.

Ganz recht. Das weiß ich. Weiter.

Astolfo.

Don Basil, der König, den nun
Schon des späten Alters Bürde
Schwer zu drücken anfängt, wurde
Wittwer. — Stets den Wissenschaften
Mehr ergeben, als den Weibern,
Schritt er nicht zur zweyten Ehe. —
Aus der ersten lebt kein Sohn ihm;
Drum gebührt das Recht zur Krone
Mir als Neffen, dir als Nichte.

Estrella.

Beyder Rechte kennt er. Wohl dann,
Er entscheide.

Astolfo.

Du, Prinzessin,
Magst für dich anführen, daß du
Seyst der ältern Schwester Tochter,
— Aber, gab das Leben mir
Gleich die jüngere, möchte doch
Wohl dem Mann der Vorzug bleiben.
Denn den Mann bedarf der Thron,
Ihn zu schützen, zu vertheidigen.

Estrella.

Uns're Rechte, sag' ich, sind
Schon dem König vorgetragen.

Astolfo.

Um uns beyde zu vereinen,
Hat der König uns auf heute
Her vor seinen Thron beschieden.
Darum reist' ich von Navarra
Her, in dieses Land, von dreyßig
Rittern, als Gefolg, begleitet.
— Dieß der Heerzug, der dich irre
Machte. Nicht mit Waffen
Will ich mir mein Recht erkämpfen,
Vollends gegen dich. — O wäre
Doch auch hier des Volkes Stimme
Schicksals Stimme! O dann bist du
Nicht bloß Königin dem Lande,
Königin in meinem Herzen!

Dann giebt, — du verdienst den Lohn,
Unser Oheim dir den Thron, —
Größe dir dein hoher Sinn, —
Ich mein ganzes Selbst dir hin.

Estrella.

Auch ich will an edler Großmuth
Dir nicht nachsteh'n. Auf den Thron mich
Zu erheben, ist — freymüthig
Sag' ich's, — dann allein das größere
Glück mir, kann ich's mit dir theilen.
Doch nicht einem Undankbaren
Möcht' ich meine Liebe widmen.
Und fast — fürcht' ich. Denn dieß Bildniß
Das sorgfältig du im Busen
Birgst, straft, was du mir von Liebe
Vorsagst, Lügen.

Astolfo.

Auch den Zweifel
Will ich dir sogleich benehmen.
(Man hört, ganz nahe, eine kriegerische Musik)
Doch zu spät. Schon naht der König
Mit den Großen. Wohl, so will ich
Nachher dir die Zweifel alle
Lösen.

Zweyter Auftritt.

Vorige. Basilio.
Sein Gefolge, die Großen des Reichs.

Basilio.

(tritt auf in prächtigem Anzug. Vor ihm die Großbeamten seines Hofs, hinter ihm sein Gefolge. Nach diesem, in einem nicht zu großen Zwischenraum, die Großen des Reichs.

(Das Gefolge stellt sich im Hintergrund des Theaters auf. Vor demselben die Großbeamten des Hofs. Estrellens Damen stellen sich hinter den auf der rechten Seite des Theaters für Estrellen bestimmten Stuhl. Astolfo's Gefolge hinter den Stuhl Astolfo's. Die Großen des Reichs stellen sich auf der linken Seite des Theaters an den Platz, wo die für sie bestimmten Stühle stehen. Astolfo und Estrella treten, so wie der Zug kommt, beyde auf die linke Seite des Theaters)

Basilio.

(Wie er in den Saal tritt, erblickt er Astolfo und Estrella, und geht auf sie zu. Astolfo und Estrella, wie sie den König auf sich zugehen sehen, nahen sich ihm, und verneigen sich ehrerbietig)

Astolfo.

Daß es dir gefalle,
König! huldvoll anzuhören,
Uns, die, deinen Wunsch zu ehren,
Ehrfurchtsvoll hieher gekommen.

Basilio.

(umarmt Estrellen, küßt sie auf die Stirne. Umarmt Astolfo)

Neffe! Nichte! seyd willkommen. —
Da ihr, meines Ruf's gewärtig,
So willfährig heut erschienen, —
Seyd versichert, trachten werd' ich,
Euern Beyfall zu verdienen,
Und mit redlichem Bemüh'n
Euer Wohl zu Rathe zieh'n.

Doch, nun hört mich weiter an.

(führt sie etwas näher gegen die Vorderbühne. Etwas leise, damit es die Großen nicht hören, doch laut genug, um von dem Publikum vollständig verstanden zu werden)

Was von euch, — von einem Sohne,
Den ihr nicht kennt, — von der Krone

Vor-

Vorrecht, — hingebeugt von Jahren,
Ich euch werde offenbaren,
Nehmt es folgsam, staunend an,
Meinem Winke unterthan.
— Kommt itzt, folget mir zum Throne.

Basilio.

(naht sich dem Thron, ihm zur Rechten Estrella, zur Linken Astolfo)

Basilio.

(besteigt den Thron, weist, gleichsam als führe er sie hin, Estrellen ihren Sitz zur Rechten des Thrones an; weist Astolfen, mittelst einer kleinen Bewegung der Hand, seinen Sitz zur Linken des Thrones an)

Basilio.

(setzt sich; nach ihm auch Estrella und Astolfo. — Auf einen Wink Basilio's setzen sich auch die Großen des Reichs)

Basilio.

Vielgeliebte Schwester-Kinder!
Fürsten, Große Arragoniens!
Vettern, Freunde, Lehensmänner!
Von hochwichtigem Belange
Ist, — was von dem Druck der Jahre
Tiefgebeugt, Euch zu eröffnen
Ich mich heut veranlaßt finde. —
Länger es Euch vorenthalten,
Ist mir nicht vergönnt. — Drum höret.

(Pause)

Und zwar erstens von mir selber.

(kleine Pause)

Wie wir wissen, ist dem Weisen
Ins geheime Buch des Schicksals

Wohl ein Blick vergönnt. Drum hatt' ich
Früh die Kunde der Gestirne
Mir zum Ziele meines Forschens
Auserkohren. Bücher sind sie,
Wo auf diamant'ne Blätter,
Wo auf Tafeln von Saphir,
Mit des Lichtes Feuerzügen,
Lesbar allerdings dem Kundigen,
Uns're Schickungen das Schicksal
Niederschreibt, — wie die beglückten,
So die schlimmen. — Ach! — daß, weh' mir!
Was des Forschers ersten Blicken
Sich enthüllte, gerad des eignen
Hauses schweres Mißgeschicke
War. — Vernehmt es.

(kleine Pause)

Alle nennen
Kinderlos mich. — Nein, ich bin's nicht.

(kleine Pause)

Clorilene, meine Gattin,
Ward vor mehr als zwanzig Jahren,
Wie noch Viele wissen, — Mutter,
Und von einem Sohn entbunden,
Deß Geburt mit tausendfachen
Wundern das Geschick bezeichnet.
Eh' er noch der Mutter Schooße
Sich entwand, erschien der Königin
Oft ein Schreckenbild im Traume,
Wie ein furchtbar Ungeheuer
Ihrem Mutterschooß entsteige;
Menschlicher Gestalt, doch blutroth,
Feurig anzuschau'n; die Augen

Feuerblitze sprühend; — wüthend
Gegen alles, selbst die Mutter,
Die Gebährerin zerfleischend. —
Wohl erfüllten sich die Zeichen
An dem Tage der Entbindung;
Denn die böse Vorbedeutung
Trüget selten, trüget niemals. —
Blutroth zeigt am frühen Morgen
Sich die Sonne. — In grausem Kampfe
Mit dem Monde, deckt am hellen
Mittag schwarze Nacht die Erde. —
Ungeheu're Feuermassen
Strömten aus der Lüfte Räumen
Blutroth auf die Erde nieder;
Als ob itzt des Lichtes Quelle
Ihren Todeskampf erleide.
Dumpf erbebten die Gebäude,
Felsen stürzten donnernd nieder,
Steine regneten die Wolken:
Blut statt Wasser floß in Strömen.

(kleine Pause)

Während so die Sonne in grausem
Kampfe lag mit den Gestirnen,
Ward gebohren Sigismundo.
— (Denn so heißt mein Sohn.) — Die erste
That des Lebens war der Mutter
Tod, den die Geburt ihr brachte.

(größere Pause)

Ich, durch jene Traumgesichte,
Durch die grausen Wunderzeichen
Aufmerksam, der Vorbedeutung
Tiefen, wahren Sinn zu spähen,

Stellte, — als mit des Gebährens
Schmerzen noch die Mutter kämpfte,
Nach dem Laufe der Gestirne,
Nach dem Stand der Himmelshäuser
Des Infanten Horoscop. —
Dieses ist es:

„Der Gebohrne
„In diesem Momente,
„Feurigen Muthes
„Wird er, erglühend
„Furchtbarer Rache,
„Tod seiner Mutter;
„Stürzt in der Meere
„Schäumenden Abgrund
„Den Untergebenen.
„Aufruhr und Bürgerkrieg
„Wird sein Beschützer.
„Wirft von dem Reiche,
„Stürzt von dem Throne
„Seinen Erzeuger."

(Pause)

Leichtlich glaubt man
An Gefahr, die der Geschicke
Wunderbar geheimes Wissen
Uns eröffnet.

So auch that ich.
Im Vertrau'n, das Horoscop
Trüge nicht, gab den Befehl ich,
Den noch kaum gebohrnen Prinzen
Heimlich allen zu verbergen. —
Fest vertrauend, daß der Weise
Wohl durch Klugheit der Geschicke

Harten Schluß vereiteln könne —
Man verbreitete, der Prinz sey
Todt gebohren. — Ich erbaue
Insgeheim in abgeleg'ner
Wüster Gegend, zwischen Felsen,
Ungangbar der Menschen Fußtritt,
Einen Thurm. Durch ausgestellte
Wachen wird des Thurmes Zugang
Streng verwahrt. Ein scharf Verbot
Untersagt, bey Todesstrafe
Dem so streng verbot'nen Orte
Sich zu nahen. Sigismundo
Lebt in diesem Thurm seit seiner
Kindheit eingeschlossen. Niemand
Sieht ihn. — Nur Clotaldo'n, —
Den als einen weisen, edeln
Mann wir alle kennen, wurde
Der Befehl, den Prinzen heimlich
Zu erzieh'n, der Wissenschaften
Kunde ihm, die Erkenntniß Gottes,
Unsers Glaubens heil'ge Lehren
Beyzubringen. — — Dieß ist mit dem
Prinzen das Verhältniß. — Nun, was
Denkt Ihr? — Redet!

Erster Großer.

(nachdem er von seinem Sitz aufgestanden)

Großer König!
Wenn du wähnest, daß dieß alles
Gänzlich unbekannt geblieben?
Bist du irrig. Vieles hat,
Und zwar gleich im ersten Anfang,

Schon des Rufes dumpfes Murmeln
Uns berichtet. Oft unrichtig,
Mit Abänderung, mit Zusatz. —
Jetzo zwar ist die Geschichte,
Wie ich sagen kann, — vergessen.
Vieles hat der Lauf der Jahre
Längst verwischt.

Basilio.

Nun höret weiter.
Dreyerley kommt in Erwägung
Hier. — Für's erste —
Arragonien
Ist zu theuer meinem Herzen,
Als daß je ich's des Tyrannen
Hartem Joche überlassen
Dürfte, — wäre der Tyrann mein
Sohn auch. — Nie verdient den Namen
Eines Vaters, eines guten
Fürsten, wer sein Land so harter
Prüfung unterwürfe. —
Zweytens
Ist doch auch zu überlegen,
Ob ich darf als Christ, als Vater
Meinem Blut das Recht entreissen,
Das ihm einmal die Gesetze
Gottes und der Menschen gaben? —
Denn wo wäre wohl den Königen,
Den Monarchen je geboten,
Daß, um andre der Bedrückung
Des Tyrannen zu entziehen,
Selber sie Tyrannen würden.
Und ich würd' es, wenn die Vorsicht,

Daß der Prinz nicht Unrecht übe,
Selber mich zum Unrecht triebe.

(kleine Pause)

Drittens wär' es auch ein Irrthum,
Daß, was einmal von dem Prinzen
In den Sternen ich gelesen,
Durchaus nicht zu ändern stünde.
Denn, wenn auch sein innerer Hang
Ihn zur Grausamkeit bestimmte,
Kann er doch ihn überwinden;
Weil der strenge Spruch des Schicksals,
Weil selbst die unbändigsten Triebe
Die feindseligsten Gestirne
Immer nur den Willen lenken,
Aber nicht den Willen zwingen.

(Pause)

Zwischen diesen Gründen wankend,
Bald dem einen, bald dem andern
Hingegeben, dacht' ich endlich
Mir ein Mittel aus, das ich euch
Vorzutragen mich entschlossen,
Das ganz sicher in Erstaunen
Euch versetzen wird.
Vernehmt es!

(Pause)

Morgen setz' ich Sigismunden
— (Daß mein Sohn so heiße, wißt ihr,) —
Ehe, daß er's weiß, daß er mein
Sohn ist, ich sein Vater, auf den
Thron, als euern König. — Dadurch

Will ich dreyerley erzielen,
Jenen vorigen Drey entsprechen.

(kleine Pause)

Erstens. — Zeigt sich Sigismundo
Weise, klug, gerecht und milde,
Zeigt sich, daß der Prophezeihung
Spruch an ihm zum Lügner wurde,
Wohl, so sollt den angestammten
König ihr in ihm besitzen.

(kleine Pause)

Zweytens. — Zeigt sich Sigismundo
Wirklich so verkehrten Sinnes,
Wie das Horoscop verkündigt;
Ist er stolz, vermessen, grausam,
Unerbittlich, mit verhängtem
Zügel in der Laster Abgrund
Stürzend; — so hab' ich als Vater
Meine Pflicht an ihm erfüllt.
Er hat, als des Throns unwürdig,
Sich gezeigt. Er steige vom Throne
Wiederum herab. Ich bleibe
Nach wie vor dann euer König. —
Daß ich Sigismundo wieder
In den vorigen Kerker sende,
Ist nicht Grausamkeit, ist billig,
Ist gerecht. —

Zum dritten aber —

Ist bey meinem hohen Alter
Nöthig, daß des Thrones Folge
Einmal fest bestimmet werde. —
Auch dafür hab' ich gesorgt.
Ich setz' einen Herrscher, würdiger

Als mein Sohn gewesen, — diese
Meine beyden Schwesterkinder,
Prinz Astolfo und Estrella.
Ihre beyderseitigen Rechte
Sollen durch der Ehe Bande
Sie vereinigen. — Ich setze
Sie zu Folgern meines Thrones.

(kleine Pause)

Dieses ist mein fester Wille;
Ich befehle es als König.
Als der Völker Vater will ich's.
Als erfahrner Weiser rath' ich's.
Als betagter Greis ermahn' ich's.
Ist — wie Seneka, der Römer,
Lehrt, der Fürst des Landes erster
Bürger? — wohl, von Euch erfleh' ich's,
Als der erste eu'res Gleichen.

Astolfo.

Da mir, als dem Meistbetheilten,
Wohl das erste Wort gebührt, —
So erkläre in meinem Namen
Ich, im Namen von Estrellen,
In dem Namen aller andern,
Hier Anwesenden — : wir bitten,
König! daß du bald den Prinzen
Her an deinen Hof berufen
Mögst. Uns g'nügt, daß er dein Sohn ist.

Alle.

Gieb uns unsern Prinzen. — Gieb ihn
Uns zum Könige. Wir bitten.

Basilio.

Euer Wille ist der meinige.
Schön. — Ich danke euch, Vasallen! —
Morgen werdet ihr das Weitere
Seh'n. — Für heut seyd ihr entlassen.

(mit einer Verneigung den Anwesenden bedeutend, sich zu entfernen)

Alle.

Lange lebe unser König, —
Unser großer Fürst Basilio.

(Musik. — Die Großen des Reichs verneigen sich vor Basilio, und entfernen sich)

(Während dieses geschieht, sagt Basilio zu ein Paar von den Vornehmsten aus seinem Gefolge, die er zu sich winkt)

Basilio.

Führt Estrellen, führt Astolfo
In die angewies'nen Zimmer.

(Astolfo und Estrella erheben sich von ihren Sitzen, verneigen sich ehrerbietig vor Basilio)

(Der Erste von Basilio's Gefolge führt Estrellen mit ihrem Gefolge — ehrerbietig neben ihr hergehend — auf der rechten Seite des Theaters ab)

(Eben so macht es nachher der Zweyte von Basilio's Gefolge mit Astolfo und dessen Gefolge auf der linken Seite des Theaters)

(Die Uebrigen von Basilio's Gefolge bleiben noch zurück)

Dritter Auftritt.

Basilio — sein Gefolge. Ein Bedienter.

Basilio.

(steigt vom Thron herab)

Bedienter. (tritt auf)

Eben meldet sich Clotaldo
Mit zwey Unbekannten.

Basilio.

Laßt sie
Kommen.

(er winkt dem Gefolge, sich zu entfernen. Das Gefolge geht ab, Bedienter geht ab)

Vierter Auftritt.

Basilio. Clotaldo. Rosaura. Clarin.

(Clotaldo tritt mit Rosauren und Clarin auf)

Basilio.

Ha, Clotaldo! du bist's?
Sey willkommen!

Clotaldo.

Ehemals wohl
War ich Ueberbringer guter
Botschaft. — Viel gelang mir. — Leider!
Itzt muß ein unglücklich Schicksal
Mich dir heut mißfällig machen.
Muß —

Basilio.

Was ist's? was fehlt dir? Rede!

Clotaldo.

Eben als das größte Glück mir
Wiederfuhr, ist auch das größte
Unglück mir begegnet.

Basilio.

Rede! Welches?

Clotaldo.

Dieser Jüngling — ohne
Sein Verschulden zwar, — vom Wege
War er abgekommen, — kam
In den Thurm, sah Sigismunden.

Basilio.

Eh'mals hatt' ich dieß Verseh'n
Schwer bestrafen müssen. Jetzo
Soll's dir keine Sorge machen.
Wisse! schon hab' ich den Ständen
Das Geheimniß offenbart.
Drum ist's einerley, ob er den
Prinzen sah. — Für dich, Clotaldo!
Hab' ich eine wichtige Kunde.
Bald erfährst du sie. — Betreffend
Die Gefangenen, — nicht ferner
Sey in Sorgen. Ich verzeihe
Ihnen. Sie sind frey.

Clotaldo.

Erhab'ner
König! nimm hier mein Dank, — den
Ihren.

Basilio. (geht ab)

Fünfter Auftritt.

Vorige ohne Basilio.

Clotaldo.

Dieser Ausgang! — Bessern
Hatt' ich nie erwartet.
(bey Seite) Soll ich
Jetzt es offenbaren, daß mein
Sohn er ist? — Noch ist's nicht nöthig.
Besser, ich verschweig's noch.
(zu Rosauren) Hört ihr's?
Fremde! Ihr seyd frey. Könnt gehen.
Geh'n, wohin ihr wollt.

Rosaura.

Du guter,
Edler, lieber Mann! Ich küsse
Dankbar dir die Hand.

Clarin.

(für sich, gegen die Zuschauer)

Ey pfui doch!
Pfui! dem schwarzen Zottelbärn
Seine garstige Pfote küssen!
Wär's ein hübsches Mädchen, ließ ich's
Eher angeh'n.

Rosaura.

Herr, mein Leben
Hast auf's neue du mir gegeben,
Dein Geschenk.

Clotaldo.

Du irrst, dein Leben
Ein Geschenk zu nennen. Kamst du
Her nicht, wie du sagst, erlitt'nen
Schimpf zu rächen? Ein Beschimpfter
Hat kein Leben. Bis er seinen
Schimpf gerochen, ist das Leben
Schande, kein Geschenk.
(bey Seite) Auf's neue
Soll dieß seinen Muth befeuern.

Rosaura.

Nicht bin ich des Lebens unwerth,
Weil von nun an ich's der Rache
Widme, der furchtbaren, blut'gen.
Nie sey mir das Leben Freude,
Bis ich meiner Ehre Flecken
In des Feindes Blut gewaschen.

Clotaldo.

Ja, so spricht die Ehre.
(bey Seite) Ja, so
Spricht mein Sohn.
(giebt Rosauren ihr Schwert wieder)
Nimm diesen Degen
Wieder. Doppelt sey er theuer
Dir. Es ist mein Degen, — doppelt, —
Mit zweyfachem Recht mein Degen.

Rosaura.

Ja, er leite mich zur Ehre.
Auf ihn schwör' ich blut'ge Rache; —

Wär' auch der, der mich beschimpfte,
Noch viel mächtiger.

Clotaldo.

So mächtig
Ist er?

Rosaura.

Ja, so mächtig, daß du,
Kennst du ihn, vielleicht der Rache
Vorsatz tadeln dürftest.

Clotaldo.

Nenn' ihn!

Rosaura.

Wohl, es sey. — Es ist Astolfo,
Arragoniens Herzog. — Er hat
Mich beleidigt.

Clotaldo.

Wie? Astolfo?
Unglückseliger! was sagst du?
Unsers Königs Neffe, seines
Throns vielleicht dereinstiger Erbe!

Rosaura.

Eben der.

Clotaldo.

Das muß ich näher
Untersuchen. — Aus Navarra
Bist du? So war er dein Landesfürst?
Der Monarch kann nicht beschimpfen;
Selbst, wenn er gefehlt, hast du
Zwar das Recht Ersatz zu bitten;

Aber nicht das Recht der Rache. —
Ja, das ändert alles. — Darum
Unterlasse dein Beginnen,
Dämpfe deinen blutigen Vorsatz,
Der dich ins Verderben stürzet.

Rosaura.

War's mein Land'sherr gleich, bleibt dennoch,
Was ich litt, Beschimpfung.

Clotaldo.

Hätte
Selbst dich seine Faust geschlagen;
Uebermuth ist's, nicht Beschimpfung.

Rosaura.

Größer noch ist die Beleidigung.

Clotaldo.

Nenne sie, denn etwas Aergers,
Als ich fürchte, nennst du doch nicht.

Rosaura.

Dir's zu offenbaren, dürfte
Noch zu früh seyn. Selber magst du
Dir des Räthsels Lösung finden. —
(sehr langsam)
— Diese Kleidung trügt. — Nicht bin ich,
Was ich scheine. — Prinz Astolfo
Liebt Estrellen. — Eben hier liegt
Die Beleidigung. — Ich gehe,
Schon zu viel hab' ich verrathen.
(geht mit Clarin ab)

Sechs-

Sechster Auftritt.

Clotaldo.

(Rosauren nachrufend)

Höre, warte doch, verweile!
Welch verworrenes Labyrinth!
Wo den Ausgang weder Klugheit,
Noch Vernunft vermag zu finden!
Seine Ehre ist beleidigt?
Und die meinige? Groß und mächtig
Der Beleidiger? Ich Vasall nur.
Sie wohl gar ein Weib — in der
Ich den Sohn gedacht zu finden?

(langsam und ernst)

Laß aus diesen Irrgewinden,
Wo der Führer mir gebricht,
Himmel! mich den Ausgang finden
Zu der Wahrheit heitern Licht!

(geht ab)

(Der Vorhang fällt langsam nieder)

Ende des zweyten Aufzuges.

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Prächtiger Saal im Pallast des Königs)

Basilio und Clotaldo treten auf.

Clotaldo.

Alles ist, wie du befohlen,
Ausgeführt.

Basilio.

Erzähle doch,
Wie's gegangen.

Clotaldo.

Gestern Abend
Gieng ich, wie du mir geboten,
Insgeheim, von sechs vertrauten
Männern nur begleitet, in den
Thurm des Prinzen Sigismundo,
Mit dem Schlummer-Trank versehen,
Den uns insgeheim aus Opium
Bilsenkraut und andern Kräutern
Dein kunstreicher Arzt gefertigt;
Dessen wunderbare Kräfte
Leben, Sinne und Vernunft
Mit des Schlafes Nacht umstricken.
Bald entspann sich mit dem Prinzen
Und mir eine Unterredung.

Anfangs von den tiefen, ernsten
Wissenschaften der Natur. —
Denn hat gleich des Unglücks Schule,
Aermlich, unter rauhen Felsen,
Nur der Sterne Lauf ihm zeigend, —
Nur der Vögel, nur der wilden
Thiere rohe Unterhaltung
Ihm gewährend, — Sigismundo'n
Auferzogen, — ist er doch voll
Tiefer Wissenschaft. — Ich bracht' ihn,
— Um dem Geiste jene Stimmung,
Die mit deinem hohen Plane
In gemeß'nem Einklang stünde,
Zu ertheilen, auf den kühnen
Flug des königlichen Adlers,
Wie der Winde Bahn durchschneidend,
Mit gewalt'gem Flügelschlage
Er sich zu des Lichtes Sphären,
Dem Kometen gleich, mit Blitzes
Schnelle majestätisch aufschwingt. —
Wohl verdient der Adler, sprach ich,
Daß er aller Vögel Herrscher
Sey, sich die gefiederte Welt ihm
Unterwerfe. — Mehr bedurft' es
Nicht, des Prinzen königlichen
Hohen Sinn zu reitzen. „Macht auch
„In der Republik der Vögel",
Rief er, „die Natur der Herrscher
„Wie den Unterthan?

„Was klag' ich?
„Hat denn die Natur zum Knechte
„Mich gestempelt? Nein, sie gab mir
„Das Bewußtseyn eig'ner Größe.

„Nur Gewalt ist's, rohe, plumpe,
„Hämische Gewalt, die hier mich
„Fesselt —“
Nun war's Zeit, des Prinzen
Stürmen, das bey diesem Stoffe
Leicht in Wuth ausartet, schleunig
Zu unterbrechen. — Unversehens
Mischt' ich ihm den Schlaftrunk. Kaum hat
Ihn der Prinz geschlürft, als seine
Sinne schon des Schlafes Bande
Fesseln.

Basilio.

Gut bisher. Doch hast du
Mit Behutsamkeit, mit Vorsicht
Auch verfügt, daß ohne Aufseh'n,
Ohne daß es Jemand merke,
Sigismundo hergebracht wird?

Clotaldo.

Alles. — Die Vertrauten trugen
Alsogleich ihn in den Wagen,
Den von allen Seiten sorgsam
Wir verhängten. In geheimer
Dunkelheit der Nacht gelang's uns,
Unbemerkt ihn herzubringen;
Wo in gold'nem Prunkgemach,
Er auf reich gezierten Betten
Ausruht, bis des Schlaftrunks Wirkung
Aufhört. — Wie du, Herr, befohlen,
Ist, sobald er aufwacht, alles
In Bereitschaft, Sigismunden,
So wie dich, als Herr, als König
Zu bedienen.

Basilio.

Alles, wie ich
Angab.

Clotaldo.

Hab' ich deinen Willen,
Herr! genau vollzogen, bitt' ich
Mir dieß einzige zum Lohne,
Daß du mir, — (verzeihe, König!
Meiner kühnen Neugier) — daß du
Mir entdeckst, in welcher Absicht
Du befahlst, auf diese Weise
Deinen Sohn hieher zu bringen?

Basilio.

Ganz gerecht ist deine Frage;
Und dir ganz allein kann ich sie
Lösen. — Sigismundo drohen,
Wie dir wissend, die Gestirne
Tausendfache Mißgeschicke
Und Verbrechen. — Nun versuch' ich,
Ob der Himmel, der in allem
Freylich Wahrheit spricht, nicht mindestens
Sich, noch hoff' ich es, durch Tugend
Läßt besänftigen. — Ist gleich mächtig
Der Gestirne Einfluß, kann ihn
Menschenklugheit doch bezähmen. —
Dieß zu prüfen, bracht' ich heute
Sigismundo'n her. Er wisse,
Wer er ist. Er geb' uns Proben
Seiner Denkart. Ist er edel, —
Weise, tugendhaft, gemäßigt,
Ueber der Gestirne Einfluß

Sich erhebend, — soll er herrschen.
Zeigt er aber sich tyrannisch,
Grausam, wüthend, unerbittlich,
Wie das Horoscop ihn schildert,
Send' ich ihn zurück zum Thurme.

Clotaldo.

Ich begreife deine Absicht;
Aber warum ward im Schlafe
Er hieher gebracht, bewußtlos,
Wo er herkommt.

Basilio.

Auch noch diesen
Zweifel werd' ich gleich dir lösen. —
Wenn Sigismundo, wie er heute
Herkommt, schon die feste, volle
Ueberzeugung hat, daß er mein
Sohn ist, und ich morgen dennoch
Wieder ihn zurück zu senden
Mich genöthigt finde; — leichtlich
Bey der Denkart, bey dem heftigen
Sinne, der ihm eigen, würde
Der Verzweiflung er zum Raube.
— Doch nun bleibt im schlimmsten Falle
Eine Thür uns offen. — Diese,
Daß man sagt, was ihm begegnet,
War ein Traum nur. — Hiebey kommen
Zwey Momente in Erwägung.
Erstens, bleibt er ganz unwissend,
Und erwacht, zeigt er sogleich uns
Seine Denkart unverholen,

Wie sie ist, ohne alle Schminke,
Ohne Verstellung.
Zweytens aber
Ist doch auch im schlimmsten Falle
Seine Rettung vor Verzweiflung
Uns gesichert. Denn sieht er sich
Herrscher heut — Gefang'ner morgen,
War doch beydes ihm ein Traum nur.
Und mit Recht; denn ist nicht alles,
Was wir handeln, leiden, Träumen?

Clotaldo.

Leichtlich dürft' ich Gründe finden,
Deine Ansicht zu bekämpfen. —
Edel ist der Prinz, großmüthig,
Hohen Sinnes. — Aber ob
Auch gerade *diese* Probe
Passend hier, zweckmäßig ist? —
Ob sie den der Welt Unkundigen
Nicht verwirrt mehr, als ihm *wahr*
Uns erscheinen läßt, — das fragt sich. —
Und nun wär's zu spät.
(er hört Geräusche, horcht an der Coulisse)
Schon naht er.
Ja, er ist erwacht.

Basilio.

Ich gehe;
Du, Clotaldo! bleibst. Sein Führer
Warst du, wirst ihm nun von allem,
Wenn er sich in dieß Gewirre
Nicht gleich finden dürfte, Kunde
Geben.

Clotaldo.

Also darf ich alles
Ihm entdecken?

Basilio.

Alles! nur nicht,
Wie er herkam. (geht ab)

Zweyter Auftritt.

Clotaldo. Clarin.

(Clarin tritt durch die mittlere Thüre auf)

Clotaldo.

(der den Prinzen erwartete, verdrüßlich)

Ha, der Narre!

Clarin.

Ein paar Dutzend Ribbenstöße
Hat's gekostet, auch Ohrfeigen,
Kopfnüsse, und andere solche
Leckerbissen, wie dort unten
Der Thürsteher sie, der Rothbart,
Austheilt. — Der verdammte Schäcker
Denkt wohl gar, sein großer Schnurrbart
Mach' ihn eben so zum großen
Herrn?

Clotaldo.

Clarin! was bringst du Neues?

Clarin.

Neues? Neuigkeit die Fülle.
Erstens, zum Willkommen eine

Alte Neuigkeit. — Rosaura
Ließ von dir sich überreden,
Trägt nun Weiberkleidung.
(kleine Pause) Zweyte
Neuigkeit — sie hat auch
Ihren Namen abgeändert,
Nennt nunmehro sich Astrea; —
Heißt nunmehro deine Baase,
Und Estrella, die Prinzessin,
Machte sie gleich zu ihrer Dame.

Clotaldo.

Wohl, nun hat sie Rang, und ihre
Ehre ist nun auch die meinige.

Clarin.

Dritte Neuigkeit. Die Ehre,
Ja, die Ehre ist der Hacken,
Wo's noch hapert. Sie erwartet,
Daß du ihre Schmach zu rächen
Anstalt mach'st.

Clotaldo.

Gewiß, sobald es
Zeit ist. Nur die Zeit allein
Bringt das Wichtige zur Reife.

Clarin.

Vierte Neuigkeit. Mich hungert.
Alle sind versorgt. Rosaura
Dame. — Sigismundo Kronprinz —
Nur an mich, an mein Talent,
Und noch mehr an meinen Magen

Denkt kein Mensch. Und doch verwahr' ich
Hier (auf den Kopf deutend)
Das wichtige Geheimniß
Von dem Aufenthalt des Prinzen,
Von dem Thurm, dem Felsenneste,
Bin ein wicht'ger Mann im Staate,
Doch ein armer Mann.

Clotaldo.

Von nun an
Bist du in des Königs Diensten.

Clarin.

Fünfte Neuigkeit, die größte —

Clotaldo.

Schweig, es naht sich Sigismundo.

Dritter Auftritt.

Vorige. Sigismundo. Eugenio. Viele reich gekleidete Bediente.

(Die leise Instrumental- und Vokal-Musik — lauter sanfte Harmonie-Stücke — die man bereits am Ende der vorhergehenden Szene, gleichsam aus einiger Entfernung hörte, dauert noch immer fort, darf aber ja das Sprechen der Schauspieler nicht stören)

Sigismundo.

(tritt auf, umgeben von Eugenio und vielen reich gekleideten Bedienten)

Sigismundo.

Alles, was ich sehe, höre,
Setzt mich außer mir. Ins Freye

Muß ich, von der Ueberraschung,
Vom Erstaunen mich erholen. —
Ich, in diesen königlichen,
Reich geschmückten Prunkgemächern,
Ich, von Dienerschaft umgeben,
Die von Gold und Silber schimmert?
Ich, in königlichem Bette
Ausgeruht auf weichen Daunen,
Beym Erwachen mit Gepränge
Königlich umgeben? Gestern
Noch Gefang'ner. Wach' ich? träum' ich?
Nein, es ist kein Traum. Ich fühle
Ja, empfinde, bin bewußt mir.
— Gott! wer löst mir dieses Räthsel? —
Sey es, was es will, ich bleibe.
Komme, was da mag. —

Erster Bedienter.

(zum zweyten)

Er grübelt
Ueber seinen neuen Zustand.

Zweyter Bedienter.

(zum ersten)

Laß ihn. Gieng's uns so, wir machten's
Auch nicht anders.

Erster Bedienter.

Geh du zu ihm!
Red' ihn an.

Zweyter Bedienter.

Geh du hin.

Erster Bedienter.

(zu Sigismundo) Sollen
Die (auf's Nebenzimmer deutend) noch weiter musiziren?

Sigismundo.

Laß sie schweigen. Weg mit dieser
Weibischen Musik.

(Bedienter geht ins Nebenzimmer. Die Musik hört auf)

In meiner
Stimmung ist sie mir nur unnütz.
Kriegsmusik, der Waffen Klirren,
Schlachtgetümmel wär' mir lieber.

Clotaldo.

(naht sich dem Prinzen, fällt vor ihm nieder, küßt ihm die Hand)

Prinz! erlaube mir zum Kusse
Diese königliche Rechte
Mir, der dir zum ersten huldigt,
Mir, dem treu'sten deiner Diener.

Sigismundo. (bey Seite)

Himmel! ist das nicht Clotaldo?
Nicht mein Wächter? In dem Thurm mein
Voriger Quälgeist? Itzt voll Ehrfurcht,
Voll Ergebenheit. Was will er?

Clotaldo.

Daß dich, Prinz! hier in Erstaunen
Alles setzt, ist leicht begreiflich.
Darum kam ich, dieses Räthsel
Dir zu lösen. Du bist Kronprinz,
Sigismundo, Arragoniens

Erbe. War bisher dein Leben
In Verborgenheit, so war es
Rathschluß des erzürnten Schicksals,
Das dem Lande tausend Unheil,
Krieg, Verheerung, Meutereyen
Drohte, wenn jemals zur Krone
Du gelangtest. Doch, wir hoffen,
Daß du itzt mit hohem Geiste
Des Geschickes Meister werdest;
Denn gar wohl vermag des Menschen
Tugend das Geschick zu bändigen.
Darum bist du hier. — Erscheinen
Wird der König gleich, dein Vater,
Und das Weitere dir eröffnen.

Sigismundo.

Ha, was brauch' ich König? Toller,
Hämischer Bösewicht! Verräther!
Feiler Sclave! Missethäter!
Ha! was brauch' ich weitere Kunde?
Weiß ich doch nun, wer ich bin.
Lernen sollt ihr meinen Sinn,
Kennen sollt ihr ihn zur Stunde.
Wie du wagtest solche That
An dem Vaterland? Verrath
An mir? daß du mir verhehltest,
Wer ich bin; mich grausam quältest
In dem Thurm; mir meinen Stand
Stahlst mit freventlicher Hand!
Weh' dir, Sclave!

Clotaldo.

(macht eine demüthige Stellung)

Sigismundo.

Kein Erbarmen
Mit dir weiter.

Clotaldo.

Weh' mir Armen!

Sigismundo.

Jeder edlern Tugend fern,
Feiler Sclave deinem Herrn,
Seinem einz'gen Sohn Tyrann.
Was du, Frevler! mir gethan,
Was dem Könige, dem Land,
Nimm den Lohn von meiner Hand!
Stirb!

(Er will den Degen zieh'n. Eugenio und die andern halten ihn ab. Alles dieses muß zwar rasch, aber mit Anstand gemacht werden, — und darf durchaus nicht ins Lächerliche fallen)

Eugenio. (hofmeisternd)

Erwäge! du verkennst
Wenn du ihn Verräther nennst,
Seinen Werth. Der erste Freund
Deines Königs.

Sigismundo.

Wer vermeint
Mich zu halten? Weg die Hände,
Oder, — ja, ich schwör's, — ich sende
Durch dieß Fenster dich zur Stund
In des tiefen Meeres Schlund.

Eugenio.

(und die andern halten ihn noch fester)

Erster Bedienter.

Flieh', Clotaldo!

Zweyter Bedienter.

Fliehe! fliehe!

Eugenio.

(und die andern sind kaum mehr im Stande den Prinzen zu halten)

Zweyter Bedienter.

Eh' er nachkommt.

Clotaldo.

Gut, ich ziehe
Mich zurück.

(zu Sigismundo sehr ernst, feyerlich, geheimnißvoll)

Doch wisse, kaum
Erst Erstandener, ein Traum
Ist, was du hier siehst, ein Traum. (geht ab)

Vierter Auftritt.

Vorige ohne Clotaldo.

Eugenio.

(und die andern lassen von Sigismundo ab)

Sigismundo. (in sich gekehrt)

Traum?

Eugenio.

(zudringlich — hofmeisternd)

Mein Prinz! bedenke: Was er
Dort im Thurm gethan, war Pflicht, —

War Gehorsam seinem König.
Folgen mußt' er.

Sigismundo. (ruhig)

Nicht gehorchen
Sollt' er, war sein Herr unweise,
Ungerecht.
(fest mit Würde, aber ja nicht polternd)
Sein Herr war ich auch

Eugenio.

(in dem vorigen hofmeisternden, superklugen Tone)
Dieß zu untersuchen, ziemte
Nicht dem Diener; nur Gehorsam.

Sigismundo. (leicht)

Pfui des ewigen Widerspruches!
Unrecht that er, sag' ich, unrecht.
(kleine Pause, ernst, etwas weniger aufbrausend)
Aber du, wagst du je wieder
Solchen Widerspruch, dann zitt're.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Astolfo.

Astolfo.

(naht sich mit Ehrfurcht, aber durchblickendem Stolz dem Prinzen, mit entblößtem Haupte, setzt aber, so wie er den Prinzen anzureden angefangen hat, den Hut wieder auf. Alles dieses muß sehr gut marquirt werden)

Tausendmal glücksel'ger Tag!
Da du, Prinz! in unsern Mauern

Ein-

Eintrittst, gleich der Morgenröthe
Strahlen unser Land erleuchtend
Lege dir der Himmel so viel
Jahre zu, als

(mit Beziehung, ihm, nicht ohne Stolz zu erkennen gebend, daß er eben aus dem niedern Stande des Gefangnen emporsteige)

Tage vormals
Du der hoch erhab'nen Würde,
Die dir ward, entbehren mußtest.

Sigismundo.

(sieht ihm starr in's Gesicht. Durch sein Benehmen beleidigt, stolz, aber nicht heftig)

Ich versteh' dich.

(Astolfo'n mit einem Wink der Hand entlassend. Sehr ruhig)

Gott befohlen!

Astolfo.

(ganz der vorige Ton, besonders mit sichtbarem Stolz)

Du mißkennst mich, Prinz! Verwandter
Bin ich dir, bin Prinz Astolfo,
Herzogs von Navarra Erbe,
— Gern verzeih' ich diesen Irrthum,
Da dir meines Standes Kunde
Mangelt.

Sigismundo.

(in dem vorigen Ton)

Gut. Nicht Gott befohlen —
Dieses sey dir Losung, treff' ich
Einst dich wieder.

Eugenio.

(der alte, hofmeisternde, superkluge Ton)

Prinz! erwäge,
Daß Astolfo, dein Verwandter,
Herzog von Navarra, bessern,
Gütigern Empfang erwartet.

Sigismundo.

(ruhig, aber noch immer beleidigt)

Mich verdroß sein kühn Benehmen,
Und, wie bey der ersten Rede
Er gleich stolz sein Haupt bedeckte.

Eugenio.

(in seinem vorigen Tone)

Ihm geziemte es als Großen
Unsers Reichs. Noch mehr als Herzog.

Sigismundo.

(ruhig, mit Würde)

Ich bin größer noch, bin Kronprinz.

Eugenio.

(voriger Ton)

Aber doch —

Sigismundo.

(leicht)

Genug, mich kränkt es.

Sechster Auftritt.

Vorige. Estrella.

Sigismundo.

(zu einem der Nächststehenden sanft und zärtlich)

Sage mir, wer ist denn jene
Schönheit dort, gleich einer Göttin
Mit dem Gang voll hoher Würde
Unserm Blick entgegen schwebend.

Eugenio.

(dreinfallend, voriger Ton)

Eure Baase ist's, Estrella,
Wohl ein Stern der ersten Größe
An der Schönheit Himmel.

Sigismundo.

(voriger Ton) Eine
Sonne sag' vielmehr, und noch sag'st
Du zu wenig.

Estrella.

(sich Sigismundo nähernd)

Sey willkommen,
Prinz! auf deiner Väter Thron,
Uns're Hoffnung, uns're Wonne.
Lange sey der Herrscher hohes
Glück dein Lohn. Dein Ruhm erfülle
Nach Jahrhunderten die Erde.

Sigismundo.

(mit Würde — fein, zärtlich)

Daß du Glück mir wünschest, ist
Schon allein für mich das größte.

Dich zu seh'n, dich zu bewundern, —
Welches Glück ist wünschenswerther!
Wo du, Holde, bist, verschwindet
Jeder and're Glanz und Hoheit.
Du, der Sonne gleich, die prachtvoll,
Kaum dem Meer entstiegen, alle
Andern Himmelslichter auslöscht.

Estrella.

Du bist, Prinz, fürwahr zu gütig!

Sigismundo.

Laß mich diese weiche Hand
Küssen, die den Schnee an Weisse
Uebertrifft. (küßt ihr die Hand)

Astolfo.

(hat seines Zorns kein Hehl)

Ha, die Treulose
Läßt's gescheh'n, die Ungetreue!

Eugenio.

Wenn ich ihn nicht unterbreche,
Wird Astolfo rasend.

(zu Sigismundo belehrend, hofmeisternd)

Wisse,
Prinz! Estrella ist verlobt
Einem Andern; denn der König
Hat Astolfo'n zur Gemahlin
Sie bestimmt. — Du handelst unrecht,
Solche Freyheit dir zu nehmen
Mit der Braut.

Sigismundo.

(in Zorn ausbrechend)

Verweg'ner! wagst du's
Wieder, dich mit frevler Rede
Mit solch unverschämtem Tadel
In mein Thun zu mischen?

Eugenio.

(voriger Ton, beleidigt)

Was ich
Sagte, war gerecht und billig.

Sigismundo.

(leicht, zornig, stolz)

Mir macht's lange Weile.
(fester, gebieterisch) Billig
Und gerecht ist, was mir gut dünkt.

Eugenio.

Sagtest du vorhin nicht selber?
Nicht in ungerechten Dingen
Dürfte man gehorchen.

Sigismundo.

(aufbrausend) Wohl, ich
Sagte aber auch: wer je es
Wagt, mit freventlichem Tadel
Mich zu unterbrechen, müsse
Durch dieß Fenster springen, nieder
In des Meeres Abgrund.

Eugenio.

Feilen
Sclaven magst du dieses bieten,
Nicht des Reiches Großen, Mir nicht.

Sigismundo.
(äußerst heftig)
Dir nicht? — Ha! du sollst erfahren —

Eugenio.
(entweicht in eine Seitenthür)

Sigismundo.
Ob ich darf? Du sollst erfahren.
(eilt ihm wüthend nach)

Siebenter Auftritt.

Vorige ohne Sigismundo und Eugenio.

Estrella.
Eilt ihm nach, um's Himmelswillen,
Eilet!

Astolfo.
Rettet Don Eugenio!
(ein Theil der Bedienten stürzt ihnen nach)

Achter Auftritt.

Vorige ohne die abgegangenen Bedienten.

Astolfo.
Weh dem Lande, kommt einst der
Auf den Thron.

Erster und zweyter Bedienter.
Ja! Weh uns allen!

Neunter Auftritt.

(Die vorhin in's Nebenzimmer abgegangenen Bedienten stürzen schaudernd aus der Seitenthür; später kommt Sigismundo durch eben die Seitenthüre heraus. Noch immer heftig erzürnt)

Sigismundo.

Sagt' ich's nicht, ich durft' es. Jener
Ist versorgt. Er mag sein heißes
Blut abkühlen.

Astolfo.

Thust du deinem
Volke so? Nicht Waldbewohner
Sind's. Das Thier verhält zum Menschen
Sich, wie Wildniß zum Pallaste.

Sigismundo. (stolz)

Viele Offenheit. Doch merk' dir:
Hör' ich solche Rede wieder,
Dürfte leicht der Kopf dir fehlen,
(markirt seinen Hut)
Deinen Hut darauf zu setzen.

Zehnter Auftritt.

Vorige. Basilio tritt rasch ein.

Basilio.

Was geht vor hier?

Sigismundo.

(Laune des Zorns, aber ja nicht hämisch spottend)

Kleinigkeit,
Einen Ueberläst'gen warf ich
Dort in's Meer. Er wollt's nicht besser.

Clarin.

(schleicht sich schüchtern zum Prinzen)

Herr! der König ist's, dein Vater.

(springt schnell wieder zurück)

Astolfo. (geht ab)

Eilfter Auftritt.

Vorige ohne Astolfo.

Basilio.

Wie, mein Sohn! beym ersten Eintritt
Wirst du Mörder?

Sigismundo.

Warum fordert
Er mich auf? Ich dürft's nicht wagen.
Ich gewann sie mir, die Wette.

Basilio.

In der frohen Hoffnung kam ich
Her, dich, Prinz! gemäßigt, weise,
Edel, großmuthsvoll zu finden,
Der Geschicke harte Drohung
Widerlegend. Und wen find' ich?
Einen Mörder! Gott! mit welchem
Muthe kann ich dir die Arme öffnen,
Diese Vaterarme,
Dir, dem Blutbefleckten? — dessen
Erster Tritt in's Vaterhaus
Nichts als rohe Mordsucht kündet.
Dieses Vaterherz voll Liebe
Bebt zurück vor der Umarmung.

Sigismundo.

Leichtlich kann ich sie entbehren,
Die ich Jahre lang entbehrte.

(heftig)

Ist der Vater, der sein Kind —

(sanft rührend)

— Selbst den roh'sten Wüth'rich zähmet
Eines holden Knabens Lächeln. —

(heftig)

Ist der Vater, der sein Kind,
Alles Mitleids leer, im Walde
Unter Wölfe, unter Bären
Hinwirft? Ist der Vater, der
Den nun bald gereiften Jüngling
Mitleidslos, dem blut'gen Geyer
Der Verzweiflung auftischt? Vater?

(mit Würde)

Magst du die Umarmung weigern,
Du, der mir die Menschheit weigert.

Basilio.

Hätt' ich nie das Daseyn dir,
Ausgearteter! gegeben,
Hört' ich jetzo nicht dein Wüthen,
Dein verwegenes Toben.

Sigismundo.

Daseyn
Gabst du? Eine feine
Gabe! — Dank verdient der Geber,
Aber erst die Gabe spenden,

Zum Bedürfniß machen einzigen
Unentbehrlichen, — dann wieder
Nehmen, ist nicht Großmuth, nein, ist
Bosheit, schwarze, hämische Bosheit.

Basilio.

Also dankst du mir, der aus dem
Niedern Stande des Gefang'nen
Dich zum Thron erhob?

Sigismundo.

Und Dank willst
Du verdienen? Dank? wofür denn?
Daß ein alter, lebenssatter
Kränkelnder Tyrann mir endlich,
An des Grabes Rande wankend,
Wiedergiebt, was mein ist?
(mit Würde) König
Bist du, und mein Vater. Eben
Dadurch gab, was dein war, Krone,
Reich und Herrschaft die Natur mir,
Das Gesetz, der Völker Ordnung.
Du gabst nichts. Nein, das Gesetz gab's.
Dank willst du? Weit besser danke
Du mir selbst, der du mir Leben,
Ehre, Freyheit raubtest, daß ich,
Meine vorige Schmach vergessend,
Rechenschaft nicht fordere, strenge
Rechenschaft.

Basilio.

Dein wildes Rasen,
Dieser kühne Trotz beweisen,
Daß die Sterne Wahrheit sprachen.

Aber wisse, Unglückſel'ger!
Kennſt du deine Abkunft ſchon,
Dein erhabenes Recht zum Thron?
Lerne bald auch das Geſchicke
Kennen uud des Unglücks Tücke.
Darum werde weiſe, gut,
Fliehe Stolz und Uebermuth!
Auf der Hoheit Gipfel kaum —
Droht auch ſchon der nahe Fall.

(mit höchſtem Ernſt)

Dieſer Glanz war überall
Täuſchung nur, ein leerer Traum. (ab)

Zwölfter Auftritt.

Vorige ohne Baſilio.

Sigismundo.

Träumen wäre, was ich ſehe?
Was ich höre? Nein, gewiß nicht!
Nein, ich weiß, ich fühle, was ich
Jüngſt geweſen, was ich nun bin.
Mag's dich reuen, tadelſüchtiger
König! kenn ich' doch nun meine
Herkunft, — dieſes Recht zur Krone. —
Vormals konnteſt du in düſt're
Felſenwände mich verſchließen;
Ich mußt's dulden, dem ſein eig'nes
Daſeyn fremd war. Jetzo nicht mehr.
Beym Allmächtigen! jetzo nicht mehr!

(er geht anfangs haſtig — bald langſamer und ruhiger auf und ab)

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Rosaura in Weiberkleidung.

Rosaura. (bey Seite)

Herbeschieden von Estrella,
Such' ich sie. — Wenn nur Astolfo
Mir nicht aufstößt. Ihn vermeiden
Soll ich, so befahl Clotaldo,
Daß er nie erfahre, wer ich
Bin, woher ich komme. Meine
Ehre ford're es. Gehorchen
Muß ich. Er allein kann Leben,
Kann die Ehre mir beschützen.

(erblickt Sigismundo)

Ha! der Prinz, ich eile weiter.

Sigismundo.

(der sie gewahr wird, höflich, sanft, zärtlich)

Verweile, schönes Frauenbild, verweile!
Warum mit solcher Eile
Entflieh'n? — In jenen Büchern,
Die mir Clotaldo gab, las ich: „Das Beste,
„Was je der Schöpfer machte, sey der Mann,
„Der Schöpfung Meisterstück, die Welt im Kleinen,"
Doch wahrer, sollt' ich meynen,
Nennt man das Weib, das Himmelreich im Kleinen.

(indem er Rosauren näher tritt)

Allein wie ist mir! Diese Reitze
Sah ich schon anders wo.

Rosaura.

Gewiß, er ist es,
Er, der mir hier im königlichen Prunke
Erscheint, der nämliche, den gestern
Im Thurm ich fand.

Sigismundo.

Im Thurm? Dort fand auch ich
Des Lebens schönsten Schmuck, dort fand ich dich.
Ein Mann dort, hier ein Weib — noch werther
mir. —
Der Name Weib ist Wohllaut in den Ohren
Des Mannes. Aber sage mir, wer bist du?
Auch ohne dich zu sehn, hat schon der Stimme,
Der Worte Silberklang mein Herz bezwungen.

Rosaura. (bey Seite)

Ich darf mich ihm nicht nennen.
(zu Sigismundo) Vom Gefolge
Estrella's bin ich — ruhmlos, unbedeutend
Im Glanze dieser Fürstin.

Sigismundo.

Sprich so nimmer.
Die Sonne bist du, deren milder Schimmer
Estrella's Stern beleuchtet.
Sie, die allein in deinem Glanze leuchtet,
So wie im Reiche Florens,
Hell schimmernd in dem Farbenschmuck Aurorens,
Verbreitend durch die Lüfte,
Der Wohlgerüche himmlisch süße Düfte,
Verwandt nur edleren Naturen,
Die Rose herrscht, die Königin der Fluren.

So wie im Reich der Edeln Steine,
Mit Jaspis und Rubin im kostbaren Vereine,
Der Demant sich vor allen
Erhebt zu hoher Zier und Wohlgefallen.

So wie im Reich der Sterne
Der Morgenstern in namenloser Ferne
Hell leuchtet, doch die Sonne über ihn,
Noch heller strahlt, der Sterne Königin;

So prangst, — das schönste Kind der schaffenden Natur,
Das lieblichste durch Felder, Pallast, Flur,
Du, Holde! in der Schönheitsgöttin Schooße
Demant und Sonne, Morgenstern und Rose.

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Clotaldo.

Clotaldo. (bey Seite)

Ihn noch zu bessern, kann ich billig hoffen;
Ich war sein Lehrer. — Aber was erblick' ich?

(erblickt Rosauren)

Rosaura hier! was will mit ihr der Prinz?

Rosaura.

Ich ehre deine Güte. Aber nur
Durch Schweigen, durch Entfernung kann ich, Prinz,
Die beste Antwort geben. Wo Vernunft
Nicht Ausweg findet, heißt die Klugheit schweigen.

(will sich entfernen)

Sigismundo.

Verweile! Eile so nicht fort. Entzieh'

Nicht deinen Anblick meinen trunk'nen Sinnen.
Bey Gott! ich laß dich nicht.

Rosaura.

Erlaube, Prinz!
Daß ich mich schnell entferne.

Sigismundo.

Dieser Trotz
Heißt nicht Erlaubniß bitten, nimmt sie schon.

Rosaura.

Da du sie weigerst, nehm' ich sie mir selbst. (will fort)

Sigismundo.
(läßt sie nicht)

Du mach'st, daß statt Bescheidenheit Gewalt
Ich brauchen werde. Jeder Widerstand
Vergiftet die Geduld mir.

Rosaura.

(reißt sich los) Mag er's auch!
Doch kann und soll dieß zügellose Drängen
Von Leidenschaft und Wuth die Achtung nicht
Vernichten, die ich fordern darf und muß.

Sigismundo.
(mit Feuer)

Nicht kann? nicht darf? Du weißt nicht, was ich kann;
Du mach'st, daß ich die Schüchternheit verliere,
Die deiner Reize Allmacht mir gebot.
Nicht kann? nicht darf? Ha, das Unmögliche,
Das Ungeheuer ist es, was mich reizet,

Erst diese Stunde warf ich vom Balcon
Den Ueberläst'gen, der mir widersprach;
Und eines Weibes Laune widerstünde?

Clotaldo. (für sich)

Der Ungeheuere wagt alles noch.
Was soll ich thun? Nun schon zum zweytenmal
Bedroht sein tollkühn Walten meine Ehre.

Rosaura.

Wohl nicht umsonst sah diese Tyranney
Das Reich vorher, Verbrechen jeder Art,
Mord, Eigenmacht, und jede Völkerplage.
Was war auch wohl von dem zu hoffen, der
Vom Menschen nichts als nur den Namen trägt.
Der unter wilden Thieren in der Wüste
Zur Eigenmacht und rohem Frevel aufwuchs.

Sigismundo.

Ich zeigte mich gefällig dir und milde.
Ich suchte dich mir zu verbinden. — Jetzo
Wagst du's, Verweg'ner! mich Tyrann zu nennen.

(mit erhöh'tem Feuer.)

Beym Himmel! so sollst du mich auch erkennen.

(zu seinen Begleitern)

Hinaus! laßt uns allein. Verschließt die Thüren,
Laßt Niemand ein.

(Clarin mit den übrigen Begleitern gehen ab)

Fünfzehnter Auftritt.

Sigismundo. Rosaura. Im Hintergrunde Clotaldo.

Rosaura.

(ihm zu Füssen fallend)

Weh' mir, ich bin verloren.
Herr! höre mich.

Sigismundo.

(halb spottend)

Du nennst mich ja Tyrann.
Umsonst versuchst du's, diesen zu bezähmen.

Clotaldo. (für sich)

Fort Mäßigung! fort Rücksicht! Vaterpflicht
Und Ehre ruft. Sein freventlich Bestreben
Muß ich verhindern, kostet's auch mein Leben.

(tritt vor)

Halt ein! Bedenke, Herr! Sie ist —

Sigismundo.

Ha — du!
Zum zweytenmal trittst du verwegen mir
Entgegen, aberwitz'ger, alter Mann!
So wenig achtest du auf meinen Zorn?
Wie kamst du her?

Clotaldo (verlegen)

Aus zärtlicher Besorgniß,
Aus Liebe war's —
(fester) Ich hör' im fernen Zimmer

Dein Rufen, eile her, dich zu besänftigen,
Zu warnen, Herr!

(mit Würde)

Willst du dereinst regieren,
Gieb nicht der Eigenmacht, den Lüsten Raum,
Ich warne dich.

(mit Bedeutung)

Denn alles ist ein Traum.

Sigismundo.

Was, Traum!

(im Begriff den Degen zu ziehen)

Dieß Schwert soll Frevler dich belehren,
Ob's Traum, ob's Wahrheit war.

Clotaldo.

(fällt ihm in den Arm)

Ich kann
Nicht anders.

Sigismundo.

Weg die Hand von meinem Arm!

Clotaldo.

Ich lasse nicht, bis Hülfe mir gekommen.

Rosaura.

O Himmel!

Sigismundo.

Weg! sag' ich, hinfälliger,
Verweg'ner, toller, aberwitz'ger Greis!
Hinweg! nimm hin den Tod, den du verwirkt.

(er macht sich los, ergreift Clotaldo bey den Armen, sucht ihn mit Gewalt zu Boden zu werfen)

Rosaura.

(während Sigismundo Clotaldo'n ergreift, eilt Rosaura zur Thür, öffnet sie, ruft hinaus)

Herbey! zu Hülfe, eilt! Der Wüthende
Ermordet sonst den alten Mann. (stürzt ab)

Sechszehnter Auftritt.

Vorige. Bediente. Hernach Astolfo.

(In dem Augenblick, wie Rosaura abgeht, stürzen mehrere Bediente ins Zimmer, — getrauen sich aber nicht dem Prinzen sich zu nähern, sondern bleiben bestürzt im Hintergrunde stehen. Einige Secunden nach den Bedienten, und nachdem Rosaura sich schon entfernt hat, tritt Astolfo auf. Während alles dieses geschieht, schleudert Sigismundo Clotaldo'n mit Gewalt zu Boden, und zieht den Degen. Clotaldo fällt so, daß er wenigstens drey Schritte vom Prinzen entfernt, auf dem Boden zu liegen kommt. In dem nämlichen Augenblick tritt Astolfo auf. Er tritt zwischen Clotaldo und den Prinzen)

Astolfo.

Mein Prinz!
Was seh' ich? Soll dieß tapfere Schwert
Im Blute sich des Unbewehrten färben,
Des schwachen Greises? — Senke in die Scheide
Es schnell zurück.

Sigismundo.

Nicht eh', bis der Verwegene
In seinem Blut den Frevel abgebüßt.

Astolfo.

Er stürzte fallend vor die Füße mir.
Er ist in meinem Schutz. Nichts Böses soll

Ihm wiederfahren. Rettung, Hülfe bringt
Ihm meine Ankunft.

Sigismundo.

Dir, dir selbst den Tod!
In deinem eig'nen Blut will ich den Frevel rächen,
Den er verübt.

Astolfo.

Nun denn, es gilt mein Leben!
Daß ich's vertheidige, mag die Majestät vergeben.

(Sie fechten. Sigismundo dringt auf Astolfo ein, Astolfo parirt. In dem nämlichen Augenblick tritt Basilio mit einigem Gefolge auf)

Siebenzehnter Auftritt.

Vorige. Basilio. Estrella. Gefolge Basilio's.

Clotaldo. (zu Astolfo)

Herr! höre mich! sein Leben sey dir heilig.

Basilio.

Was geht hier vor?

Estrella.

Weh' mir, es ist Astolfo!

Basilio.

Was geht hier vor?

Astolfo.

Nichts, Herr! da du itzt da bist.

Sigismundo.

Noch ist's nicht aus. — Das Leben dieses Alten
Verlang' ich.

Basilio.

Wie? — hast du so wenig Achtung
Vor seinem grauen Haupt?

Clotaldo.

Nicht in Betrachtung
Kommt das bey ihm.

Sigismundo.

Welch lächerlich Begehren!
Das graue Haar soll ich am Alter ehren?
— Verdien' es Achtung, eh' es Achtung heischt. —
(kleine Pause. — Basilio ernst anblickend)
(auf Basilio'n deutend)
Auch dieses graue Haupt, das mich so schwer getäuscht,
Zum Thiere mich erzog, soll einst bey meinem Leben
Von diesem Frevel mir noch schwere Rechnung geben.
(geht zornig ab)

Basilio.

(halb gegen das Publikum gewendet, halb ihn nachrufend)
Wahnsinniger! du irrst! noch bist du nicht am Ziel.
Biß du zum Thron gelangst, fehlt noch der Arbeit viel.
Noch ist nicht ausgeträumt des Lebens ernster Traum.
Was du das Ende wähnst, war noch der Anfang kaum.

(Basilio und die Uebrigen gehen Sigismundo'n eiligst nach. Der Vorhang fällt schnell nieder)

Ende des dritten Aufzuges.

Vierter Aufzug.

(Zimmer im Pallast.)

Erster Auftritt.

Estrella. Astolfo.

Astolfo.

Wahr ist des Geschickes Stimme,
Wenn wir sie auf Unglück deuten;
Denn gewiß ist uns das Unglück,
Zweifelhaft das Glück. Der beste
Astrolog ist der, der Unglück wahr sagt.
Daß es trifft, darf er gewiß seyn.
So war's mit Prinz Sigismundo.
Eigenmacht und Stolz und Unheil
Weissagt es, und Mord, und richtig
Traf es ein. So auch, Prinzessin!
Ist's mit mir und dir.

Estrella. (heiter)

Warum denn? wie mit uns?

Astolfo.

Als ich, Prinzessin!
Dich zum erstenmal erblickte,
Deiner holden Schönheit Schimmer

Meine Sinne süß betäubte,
Las entzückt in deinen Blicken
Beyfall ich, Wohlwollen, fast auch
Gegenliebe. — Ach, zum Unglück
Sollt' ich's deuten, nicht zum Glück mir,
Denn Verachtung, wie ich sehe,
Kaltsinn nur erwiedert meine
Treue Liebe.

Estrella.

Liebe? war denn
Diese mir gewidmet? war sie's
Nicht vielmehr der Dame, deren
Bild du trugst am Halse, als wir
Uns zum erstenmal beym König
Trafen? Läßt sich Liebe täuschen,
Wie beym Krämervolk ein Wechsel?

Zweyter Auftritt.

Vorige. Rosaura.

Rosaura.

(tritt auf, stellt sich im Hintergrunde auf die rechte Seite des Theaters, belauscht Beyde)

Astolfo.

Sahst du nicht, daß jenes Bild sich
Schon von meiner Brust verloren?
Mehr noch thue ich, ich vertilg' es,
Uebergeb' es dir. Ich eile,
Dir's zu holen. Allerdings! Wo die Sonne strahlt, muß Dämmerung
Selbst der Sterne Licht verschwinden.

(verneigt sich gegen Estrellen. Im Abgehn bey Seite)

Mag Rosaura die Untreue
Mir verzeih'n. Getrennte halten
Selten bessere Treue. Männer
Wie die Weiber.

(geht ab, — so daß er Rosauren nicht gewahr wird)

Dritter Auftritt.

Estrella. Rosaura.

Rosaura.

(im Hintergrund bey Seite)

Nicht vernehmen
Konnt' ich, was sie sagten; warum
Jetzt Astolfo so schleunig weggeht?

Estrella.

Eine Neigung, die so leicht
Einer andern wird geopfert,
Kann nicht stark seyn. — Unrecht that ich,
Jenes Bild, das er schon aufgab,
So zum Vorwurf ihm zu machen: —
Es so, wie er's bringt, aus seinen
Händen zu empfangen, — möcht' ich
Gern vermeiden.
(erblickt Rosauren) Ha, Astrea!
Gut, daß du gleich kommst.

Rosaura.

Gebietherin!

Estrella.

Ein Geheimniß, groß und wichtig,
Das noch keine and're Seele
Weiß, das keiner andern je ich
Wagen durfte zu eröffnen,
Offenbar' ich dir.

Rosaura.

Viel Ehre
Deiner Dienerin.

Estrella.

Wenig Tage
Sind es erst, daß ich dich kenne;
Doch besitzest du, Astrea!
Schon den Schlüssel meines Innern.
Offen will ich dir vertrauen,
Was ich selbst mir zu gesteh'n
Kaum noch wagte.

Rosaura.

Ich verstehe.

Estrella.

Höre dann mit wenig Worten:
Prinz Astolfo, mein Verwandter,
Wird, so ist des Königs Wille,
Mein Gemahl, wenn Sigismundo,
Wie man fürchtete, — der Krone
Unwerth sich erzeigen sollte.

Rosaura.

Ob er unwerth sey, ob würdig,
Hab' den sichersten Beweis ich
Selbst erfahren.

Estrella.

Nun dann. — Einzig
Durch dieß Bündniß stellt der König
Seines Reiches Ruhe sicher
Die Nachfolge seiner Krone.
Auch ist, ich gesteh's, Verbindung
Mit Astolfo meines eig'nen
Herzens Wunsch. Nur drückt ein Zweifel
Mich, sey's Eifersucht vielleicht, sey's
Aengstlichkeit der ersten Liebe.
Kurz, mich kümmert's. Gleich am Tage
Seiner Ankunft trug Astolfo
Ein Gemälde am Halse. Einer
Dame Bildniß war's, ich merkt' es.
Eben sagt' ich's ihm; gefällig
Geht er fort, es her zu holen,
Uebergiebt mir's. — Nun ist aber
Fast nicht schicklich, einer Siegerin
Gleich, der fremden Dame Bildniß
Mir aushändigen lassen. — Darum
Bleibe hier, Astrea! empfange
Aus Astolfo's Hand das Bildniß.

(Rosaura verneigt sich nicht ohne Verlegenheit)

Estrella.

Du bist klug — du kennst die Liebe,
Bist gefühlvoll.

(mit Bedeutung)

Was des Weibes
Zartsinn trübt, muß eines andern
Weibes kluger Sinn besänftigen.

(ab)

Vierter Auftritt.

Rosaura

Ich die Liebe kennen? Weh' mir,
Daß ich je sie kannte! — Güt'ger
Himmel! wo in dem Gedränge
Widersprechender Gefühle
Hülfe, Beystand, Rettung finden?
Wenn hat je mit größ'rer Härte
Unerbittlicher das Schicksal
Je gejagt, gequält, zerschmettert,
Als mich Arme! — Seit der Mutter
Hartem Mißgeschick, die jener
Unbekannte — ach! mein Vater
War's! — verließ, — dem bittern Elend
Preis gab, folgt ein Schlag dem andern,
Jeder schnell des andern Erbe.
Wie dem Phönix, kaum gestorben,
Sie Nachfolger aus des Feuers
Glut empor fliegt. — Feige, sagt man,
Ist das Unglück, weil's dem Menschen
Nie allein kommt. — Nein, ein Riese
Ist's, gerad' auf die Beute
Geht es los, tritt nie zurücke.
Ist das Unglück dein Begleiter,
Magst du alles unternehmen,
Es verläßt dich nie. — Nicht sinken
Wirst du, bis du auf dem Punkte
Stehst, den dir zum Untergange
Das Geschick bestimmte. So auch
War's mit mir. Nicht ruhen wird es,
Bis es in die Nacht des Grabes

Mich hinabzieht. Dennoch wag' ich's,
Mich zu retten, wo noch Rettung
Denkbar.

Was beginn' ich? — Sag' ich,
Wer ich bin, wird mir Clotaldo
Aufgebracht, der noch allein hier
Schutz mir giebt, der meiner Ehre
Rächer werden will. — Denn strenge
Hat er mir verboten, Niemand,
Eh' er's will, mich zu entdecken. —
— Und, — verläugne ich meinen Namen,
Wird nicht dennoch Prinz Astolfo,
Er, der in Navarra meinen
Reitzen huldigte, mich treulos
Dann verließ, mich gleich erkennen?
— Zwar verstellen läßt Geberde,
Gang und Sprache sich. Allein
Auch im Sturm der Leidenschaften,
Wenn der Eifersucht verzehrend
Feuer in der Seele Tiefen
Wüthet? Aber, was bedenk' ich,
Was ich thun soll? Weiß ich doch schon,
Kommt die Stunde der Ausführung,
Wird die Leidenschaft allein nur
Mich beherrschen, die Vernunft nicht.
— Drum erwarte ich standhaft alles.
Schnell mit der Gefahr, tritt schnell auch
Der Entschluß ein. Schenkt nur Mäßigung,
Gleichmuth mir, ihr himmlischen Mächte!
Ha, er kommt schon!

Fünfter Auftritt.

Rosaura. Astolfo.

(Astolfo tritt auf, Rosaurens Porträt in der Hand habend)

Astolfo.

(während er vortritt)

Hier das Bildniß,
Wie du mir befahlst, Prinzessin!

(er erkennt Rosauren; halb für sich)

Doch, was seh' ich? Gott! Rosaura.

Rosaura.

Ihr erwartet die Prinzessin.

(Pause, während Astolfo sie voll Erstaunen äusserst verlegen anblickt)

Was sezt Eu're Hoheit plötzlich
In solch Staunen?

Astolfo.

Dich Rosauren hier zu finden.

Rosaura.

Ich Rosaura? Wie ich sehe,
Irren Eu're Hoheit, halten
Mich für eine andere Dame.
Ich bin nur Astrea, Estrellens
Dienerin, — zu unbedeutend,
Euch, mein Prinz! so zu verwirren.

Astolfo.

Weg mit der Verstellung! Giltst du
Hier am Hofe für Astrea,

Sagt mein Herz mir doch, Rosaura
Bist du, die Geliebte.

Rosaura.

Durchaus
Unverständlich ist mir Eu're
Rede, Prinz! Erwiedern kann ich
Dieß nur: die Prinzessin
Hieß mich warten, — ein gewisses
Bildniß hier aus Eu'rer Hoheit
Händen zu empfangen, das ich
Ihr dann überbringen werde.
So befahl sie, und gehorchen
Ist mir Pflicht. — Drum gebt das Bildniß.

Astolfo.

Magst du noch so sehr, Rosaura!
Dich verstellen. Wenig wird es
Dir gelingen. Diese Augen, —
Lehre sie der empörten Seele
Heißes Toben erst verbergen.
Mißton ist der Rede Wohllaut,
Steht er mit der Seele Streben
Nicht in Einklang.

Rosaura.

Ich erwarte,
Wie gesagt, das Bildniß.

Astolfo.

Gut dann!
Gut! du hast einmal beschlossen,
Bis an's Ende die Verstellung

Fortzutreiben. Gut! ich stimme
In denselben Ton ein!

(nach einer kleinen Pause, ernst und feyerlich)

Melde
Der Gebietherin: wenig schicklich
Fänd' ich's, die Copie zu senden,
Da mir das Original so
Nahe ist. Drum statt des Bildes
Sende ich das Original ihr.
Du wirst's überbringen. — Was ist
Leichter? denn du überbringst dich
Selber.

Rosaura.

Von dem Bild allein ist
Hier die Rede, — und vollziehen
Muß ich den Befehl der Fürstin,
Eher weich' ich von der Stelle
Nicht.

Astolfo.

(leicht) Wie aber, wenn ich's dir nicht
Gebe?

(er hält das Bild ganz leicht in der Hand, die eben Rosauren zugekehrt ist)

Rosaura.

(will es ihm aus der Hand nehmen. Mit Heftigkeit, aber ja nicht in's Pöbelhafte fallend)

Undankbarer! laß es!

Astolfo.

(sanft gegen Rosauren gekehrt, halb scherzhaft — lächelnd)

Nein, so geht's nicht.

Rosaura.

Ja, beym Himmel!
Eh' ich's in die Hände einer
Andern lasse!

Astolfo.

Sey beruhigt.
Du bist ja die Meine wieder,
Bist Rosaura, die Geliebte.
(sie sanft umfassend. Sie macht sich ohne Mühe los)

Rosaura.

Deine? Ich? Du lügst, Verräther!
(sie greift nach dem Bilde. In dem nämlichen Augenblick tritt Estrella rasch ein)

Sechster Auftritt.

Vorige. Estrella.

Estrella.

Was ist das, Astrea! Astolfo
Hier im Streit?

Rosaura. (für sich)

Hier gilt's Erfindung.
(laut)
Höre mich!

Astolfo.

(für sich) Ich bin verloren,
Wenn Rosaura der Prinzessin
Sich entdeckt.

Estrella.

Erzähle. Rede!

Rosaura.

(nicht ohne sichtbare Verlegenheit)

Wie du, Fürstin! mir befohlen,
Blieb ich hier, — Astolfo erwartend,
Der für dich mir ein Gemälde
Ueberliefern sollte. — Lange
Bleibt er aus, — ich warte fruchtlos,
Wie man einsam denn verschiedenes
Für sich pflegt zu überlegen. —
— Und vom Bilde einmal die Rede ist, —
Fiel mir ein, daß ich mein eig'nes
Bey mir trug, das längst der Mutter
Ich schon übersenden sollte. —
Zum Andenken, zur Erinnerung —
— Ich beseh' es mir. — Auf einmal
Tritt Astolfo ein, mich plötzlich
Ueberraschend. — Aus der Hand fällt
Mir mein Bildniß — das Astolfo
Aufhebt. — Statt, wie ich erwartet,
Es mir schnell zurück zu geben,
Will er's nun behalten, — und das
Deine noch dazu. — Denn als ich's,
Wie du mir befahlst, verlange,
Schlägt er's standhaft aus. — Unwillig
Greife ich nach meinem Bilde —
Als, Prinzessin! du dazu kamst.

(auf das Bild in Astolfo's Hand deutend)

Jenes in des Prinzen Händen
Ist mein eig'nes. Sieh nur selber,
Ob es ähnlich?

Estrella.

(zu Astolfo) Gebt, Astolfo!
Mir ihr Bild.

(sie nimmt ihm das Bild aus der Hand)

Astolfo.

(in dem nämlichen Augenblick spricht Astolfo das Nachstehende, und überläßt ihr das Bild)

Du willst, Prinzessin?

Estrella.
(das Bild ansehend)

In der That, getroffen, wahrlich —
Bis zum Sprechen.

Rosaura.

Ist's das meine?

Estrella.

Wer kann zweifeln?

Rosaura.

Jenes andere
Wird der Prinz nunmehr wohl selber
Dir zu Händen überliefern.

Estrella.
(giebt ihr das Bild)

Nimm das deine hier, und gehe.

Rosaura.

Wohl, Prinzessin!
(geht ab)

Siebenter Auftritt.

Astolfo. Estrella.

Estrella.

(streckt die Hand aus, um das Bild zu empfangen —)
(kleine Pause)

Nun, das Bildniß,
Das Ihr mir verspracht. Wo ist es?

Astolfo.

Nicht um aller Welten Schätze
Kann ich's jetzo dir einhändigen,
Denn Rosaura —

(verbessert seinen Fehler)

Astrea —

Estrella.

(fällt ihm mit einiger Heftigkeit in die Rede)

Fast darf's
Mich gereuen, daß ich's gefordert;
Doch da ihr's verweigert, muß ich's
Haben. Ist's mir gleich nichts nütze.

Astolfo.

Nicht Unmögliches begehre.
Was ich nicht besitze, kann ich
Auch nicht geben.

Estrella.

Nicht besitzen?
Was du nur noch erst versprochen?

Wohl mir, daß ich dich nun kenne.
Mit dem Bilde von Astrea
Warst du schneller. Ungetreuer!
So erfüllst du deine Schwüre?

Astolfo.

Du verkennst mich.

Estrella.

Gut! vergessen
Sey, was ich begehrt', auf immer.
Nichts davon mehr. Dir verbleibe
Was du weigerst; aber wisse,
Ungetreuer! wisse, dieses
Antlitz siehst du niemals wieder. (geht hastig ab)

Achter Auftritt.

Astolfo. (allein)

Doch erlaube mir, Prinzessin!
Nein, umsonst! sie hört, sie sieht nicht.
Neidisches Geschick! — Rosaurens
Ebenbild, das mir die neue
Liebe fester knüpfen sollte,
Raubt mir itzt auf einmal Beyde.
So schlägt Untreue ihren Meister.
Unglückselige Rosaura!
Darum kamst du nach Arragonien,
Um uns Alle zu verderben. (ab)

Neunter Auftritt.

(Das Gefängniß vom ersten Aufzug.)

(Sigismundo, in der nämlichen Kleidung wie im ersten Aufzuge, schläft auf einem Ruhebette)

Clotaldo. Vier Mann Wache.

Clotaldo.

(mit sichtbarer Rührung — auf Sigismundo deutend)

Hieher bringt ihn, — wie der König
Uns befohlen. — Wo sein wüthend
Toben angefangen, sind' es,
Sagt der König, — auch sein Ende.

Clarin.

Nun lebt wohl,
Junger Herr, und schlaft fein lange.

(gegen Sigismundo, singt, wie man Kinder in den Schlaf singt)

Schlafe, Unglücklicher, schlafe!
Sieh', so verschläfst du die Strafe,
Die dir der Alte gedroht.
Träume von Hoheit und Freuden.
Wach'st du, du findest nur Leiden
Hier, und lebendigen Tod.

(mit allerley lächerlichen Lazzis vom Prinzen Abschied nehmend, halb singend)

Dixi! Nun geh'n wir nach Hause.

(will weggeh'n)

Clotaldo.

(winkt den Soldaten, die ihn zurück halten)

Nein, du bleibst hier.

Clarin.

Ich? Beyleibe!

Clotaldo.

Nein, du bleibst. — Den feinen Zeisig,
Der so schön zu singen wußte,
Läßt man nicht so aus dem Käfig.
Leicht gelüsten dürft's den Losen,
Auch dem Volk dasselbe Liedchen
Vorzusingen.

Clarin.

Spaß bey Seite.

Clotaldo.

Nein, du bleibst. So will's der König.
Denn du bist der einzige Fremde,
Der den Weg zum Thurm gefunden.

Clarin.

Aber was hab' ich verbrochen?
Strebt' ich meinem Vater nach dem
Leben? oder hab' ich dort den Icarus
In das Meer geschleudert, wie da —
(auf Sigismundo deutend)
Dieser —?

Clotaldo.

Nicht, was du gethan,
Bringt dich her, dich straft dein Wissen.
(zu den Soldaten)
Führt ihn tiefer in den Thurm.

Clarin.

Laß mich. — Ich kann ja verschweigen,
Was ich weiß.

Clotaldo.

Hier sollst du's lernen.

Soldaten.

(führen den Clarin ab)

Clarin. (im Abführen)

Hätte Blindheit mich geschlagen,
Als ich dem verfluchten Thurm
Nahe kam. (wird abgeführt)

Zehnter Auftritt.

Vorige ohne Clarin. Basilio, in einen Mantel gehüllt, tritt auf.

Basilio.

(leise rufend) Clotaldo!

Clotaldo.

Herr!
Du bist's selber!

Basilio.

Zu erfahren,
Komm' ich her, was Sigismundo
Weiter macht.

Clotaldo.

Du siehst ihn, König!
Hier in seinem vorigen Elend
Wieder. Freylich itzt noch schläft er.

Basilio.

Ach, der Unglückſel'ge! dürft' er
Nie erwachen. Nur zum bittern
Mißgeſchick gebohren. Mich
Jammert des Elenden. — Aber
Freylich, wie er's dort getrieben.

Clotaldo.

Das iſt nun denn doch kein Wunder.
Wie an ihm dort alles drängte,
Drehte, ſchnitzelte, verdrehte,
Tadelte, — ich darf's wohl ſagen,
Ihn ſchulmeiſterte. — Uns allen
Gieng's an ſeinem Platz nicht anders.

Basilio.

Aber all das Böſe, das er
Dort verübt.

Clotaldo.

Das Böſe, ſagſt du?
Wo liegt aber denn das große
Böſe, frag' ich? —
Den Eugenio
Haben Schiffer aufgefangen.
Er iſt wieder gut. Es iſt
Bey dem kalten Bad geblieben.
— Und was hat er ſonſt denn Böſes
Noch verübt? — Daß er uns alle
Tüchtig ausſchalt. — Nun, das hatten
Wir denn doch an ihm verdient.

Basilio. (nachdenkend)

Freylich du, Clotaldo! hattest
Ihn als edel mir, großmüthig,
Hohen Sinnes abgeschildert.

Clotaldo.

Ja, das ist er, ja, beym Himmel!
Denn ich kenne ihn. Ich schaue
In das Innere seiner Seele.

Basilio. (äußerst angstvoll)

Weh' mir, daß wir ihn nicht länger
Dort gelassen, — ihn so schnell
Wieder in den Kerker brachten.

Clotaldo.

Was wir zwanzig Jahre bedachten,
Haben wir zulezt, — so macht es
Menschenklugheit, — übereilt.

Basilio.

Aber wie den Fehler bessern?

Clotaldo (nachdenkend)

Was gescheh'n ist, ist gescheh'n.
Und dort konnten wir ihn auch nicht
Lassen, wie die Dinge standen. —
Zeit heilt vieles, Zeit heilt alles.
Ach, zu oft nur muß das Schicksal
Das verbessern, was der Menschen
Weisheit schlecht macht.

Basilio.

Doch nicht müßig
Zuseh'n. Denn auch Menschenklugheit
Kann den harten Schluß des Schicksals
Bänd'gen.

Clotaldo.

Menschentugend? — Ja.
Menschenklugheit? — Das bezweifle ich.

Basilio.

Zweifelst? — Du? —

Clotaldo.

Das hohe Schicksal,
Nenn's vielmehr die ewige, wahre,
Heilige Gerechtigkeit,
Geht mit unaufhaltbar festem
Schritte, — nie zur Seite wankend, —
Mitten durch die Labyrinthe
Menschlicher Verschlagenheit, —
Ihren ernsten Gang zum Ziele.

(Pause)

— — Nur zu deutlich seh' den Weg
Ich bey unserm Sigismundo.

Basilio.

Und der wäre?

Clotaldo.

Miriaden
Wege steh'n dem Schicksal offen.
Hier der leichteste — uns selber
Sichtbar.

Basilio.

Und der ist?

Clotaldo.

Sieh selber,
— Gerade derselbe, den du selbst gehst.
— Was bishero mit dem Prinzen
Du gethan, was war es anders?
Als: — gerade das befördern,
Was des Schicksals Ausspruch wollte.

Basilio.

Ist es einmal so, was thu' ich?

Clotaldo.

Das hat doch der Himmel deutlich
Mit untilgbarer Flammenschrift
Die der Blinde selbst sich deuten
Kann, — der Menschheit vorgezeichnet.

Basilio.

Es heißt?

Clotaldo.

Lies nur: — Deine Pflicht.

Basilio.

Aber wenn dann Thron und Herrschaft
Schmetternd einstürzt?

Clotaldo.

Deine — Pflicht.

Basilio.

Aber wenn des Todes Beute ich dann würde?

Clotaldo.

(fest mit Größe) Deine — Pflicht.

Basilio.

— Hier?? —

Clotaldo.

Erwägen, forschen, prüfen:
Ob? was bisher mit dem Prinzen
Du gethan, auch wirklich Pflicht war.
War sie's nicht, — dann was gefehlt ward,
Rasch verbessern.

Basilio.

Doch die Mittel.

Clotaldo.

Ja, die brauchen Ueberlegung. —

Sigismundo.

(regt sich. Bewegt im Schlafe die Lippen)

Clotaldo.

Stille. — Eh' wir's uns versehen,
Wacht er auf.

Basilio.

Nein doch. — Er träumt.
Spricht im Traume. — Hörst du?

Clotaldo.

Sieh nur!

Basilio.

(ihn ernst betrachtend)

Ja — was mag er träumen?

Sigismundo.

(spricht im Schlafe)

Groß,
Edel ist der Fürst, wenn er
Die Tyrannen züchtigt. Sterben
Soll Clotaldo. — Und der König
Falle mir zu Füssen.

Clotaldo.

(sanft wohlwollend lächelnd)

Tod
Droht er mir.

Basilio.

Mir Schmach und Schande.

Sigismundo.

(noch im Traume)

Zitternd huldigt mir die Welt. —
Meine Tapferkeit bezwingt den
König. — Rache nehm' ich, große,
Fürchterliche. — Sigismundo
Euer Herrscher.

(Er macht mit der Hand eine befehlende Bewegung, und schlägt dadurch an das Ruhebette, erwacht, sieht erstaunt, daß er im Gefängniß ist)

Basilio.

(während das Vorstehende geschieht, sagt Basilio zu Clotaldo)

Nicht erblicken
Darf er mich. — Du weißt das Weitere
Selbst. — Ich gehe, mich zu verbergen.

(verbirgt sich im Hintergrunde)

Sigismundo.

Ha! wo bin ich! Wach' ich? träum' ich?
Weh' mir! Ich wache. — Dieser
Thurm, die Fesseln, Alles
So wie immer.

(nach einer kleinen Pause)

Wunderbare
Dinge hatt' ich da geträumet.

Clotaldo. (für sich)

Er ist wach. Ich muß mich nähern.

(nähert sich Sigismundo'n)

Endlich wach'st du auf. — Das nenn' ich
Schlafen.

Sigismundo.

Hatt' ich denn geschlafen?

Clotaldo.

Was denn sonst? — Die ganze Nacht,
Und den andern Tag, den halben,
Noch dazu.

Sigismundo.

Wach' ich denn wirklich?

Clotaldo.

Von dem hohen Flug des Adlers
War die Rede gestern. — Heftig
Wie du pflegst, hat das Gespräch dich
Angegriffen. — Plötzlich schliefst du
Ein. — Nun sind es viele Stunden,
Bis du endlich wieder aufwachst.

Sigismundo.

Nein. Unmöglich! Nein, ich schlafe
Noch. So wie du sagst, Clotaldo!
Sollte alles nur ein Traum seyn?
Und doch sahen meine Augen
Selber, fühlten meine Hände
Selber. — Wer kann sagen, daß ich
Wache. — War das vorhin Traum,
Wie kannst du mich überzeugen,
Daß ich nicht noch jetzo träume?

Clotaldo.

Aber so erzähle, was du
Vorhin träumtest.

Sigismundo.

Angenommen,
Daß es nur ein Traum war, — will
Was ich träumte, — nicht, — nein, was ich
Selbst erblickte, dir erzählen.
Gestern wachte ich auf, — so wie nur
Eben erst; — doch ach! ganz anders.
Ausgestreckt auf weichem Lager,
Kunstreich ausgeschmückt, wie Florens
Ruhebette, das der Frühling
Ihr aus tausend Blüthenknospen
Webt, — in süßen Wohlgerüchen
Duftend. — Reiche Prachtgewänder,
Schmuck, Diamanten, reichen kniend
Mir die Diener dar. Kaum bin ich
Angekleidet, harren tausend
Edle, meines Winks gewärtig,
— (Stets war mir, — du weißt es, — meine

Herkunft unbekannt geblieben) —
Du, Clotaldo! bist der erste,
Der sich mir genaht, — entdeckst mir,
Daß ich Kronprinz sey Arragoniens. —
Mich zum Thron der Vater rufe.

Clotaldo.

Sicher hast du diese Nachricht
Königlich belohnt.

Sigismundo.

Ich lohnte
Schlecht dir. Nannt' dich Verräther,
Fiel in wildem Zorn dich zweymal
Wüthend an, dich zu ermorden.

Clotaldo.

Mich, den Lehrer, den Erzieher?
Mich, den einzigen, der den Menschen
Menschlich hat behandelt?

Sigismundo.

Keinem
Ward es besser. Alle hatten
Mich erzürnt, an allen nahm ich
Rache. — Eine ausgenommen.
Ja! ein holdes, himmlisch schönes
Weib war's, das der Liebe hohe
Feuergluth in mir entflammte.
(mit sanfter Rührung)
Dieß Gefühl ist wahr, — mag alles
And're Trug seyn. Dieß bleibt ewig
Unauslöschlich.

Basilio.

(geht mit Zeichen der größten Rührung ab)

Eilf-

Eilfter Auftritt.

Vorige ohne Basilio.

Clotaldo.

(der den König abgehen sah, für sich)

Tief erschüttert
Geht der König fort.

(zu Sigismundo)

Ist's endlich
Klar dir, daß, was du gesehen,
Traum war? — Ganz natürlich klärt sich's
Auf. — Wir sprachen von dem Adler,
Eh' du schliefst, — der Vögel König.
Mußte da nicht auch im Schlafe
Der Begriff von Herrschergröße
Sich zu Traumgebilden formen?

Sigismundo.

Aber meine Königswürde?

Clotaldo.

Traum — nichts anders.

Sigismundo.

Reichthum, Hoheit?
Die so glänzend mich umgaben?

Clotaldo.

Schaum.

Sigismundo.

Die Ehre?

Clotaldo.

Rauch.

Sigismundo.

Der Diener
Unterwürfigkeit,

Clotaldo.

Das Lächeln
Eines Sommertags.

Sigismundo.

Die Hoffnung
Einst als König zu regieren?

Clotaldo.

So wie jede Hoffnung, Traumbild.

Sigismundo.

War dieß Traum, was ist das Leben?

Clotaldo.

Nicht viel mehr.

Sigismundo.

Was hat der Weise
Da zu thun?

Clotaldo.

Sein Herz bewahren,
Seiner hohen Seele Adel.
Böses selbst im Traume hassen.
Herrschen über das Geschick,
Sich im Unglück, sich im Glück
Nur dem Guten überlassen. (geht ab)

Zwölfter Auftritt.

Sigismundo (allein)

Wahrheit spricht er. — Drum besiegen
Muß ich diesen Uebermuth,
Diesen Ehrgeitz, diese Wuth.
Sollt' sich's einmal wieder fügen,
So zu träumen. — Unterliegen
Müßt' ich schändlich. — Denn gewiß
Diese Welt voll Finsterniß
Bringt leicht wieder solchen Traum. —
Ist doch etwas anders kaum,
Ja, ich fühl's, des Menschen Leben,
Das, weil er auf Erden wallt,
In veränderter Gestalt
Schwarze Träume nur umschweben, —
Bis er aus der Schatten Nacht
Für den ew'gen Tag erwacht.

(kleine Pause)

Daß er herrsche, träumt der Held,
Und in diesem Wahn gefällt
Er sich, und regiert die Welt.
Alles ist ihm unterthan.
Doch kein Glück, das bleiben kann.
Denn der ihm dieß Glück geschaffen,
Wird es auch zu nichte machen.
Es erschuf's, — es zerstört's — der Tod.

Wem kann Herrschaft Freude geben,
Wenn er weiß, daß seinem Leben
Der Vernichtung Sense droht.

Auch der Reiche träumt — vom Schimmer
Gold'ner Schätze — ohne Freuden.

Auch der Arme träumt: — sein Leiden
Währe ewig, ende nimmer.
Traùm ist aller Hoheit Flimmer,
Traum sich kümmern und bemüh'n,
Traum von Haß und Rachsucht glüh'n,
Traum des Menschen ganzes Seyn
Hier auf Erden. — Nur allein
Wenige, ach! erkennen ihn.

So auch träumt mir jetzt: ich sey
Eingekerkert im Gefängniß.
Und jüngst machte das Verhängniß
Groß mich, mächtig, glücklich, frey.

Was ist Leben? Träumerey!
Was ist Leben? Leerer Schaum!
Täuschung nur, ein Schatten kaum. —
Wenig kann die Welt uns geben;
Denn ein Traum ist alles Leben.
Und die Träume selbst — ein Traum.

(Der Vorhang fällt)

Ende des vierten Aufzuges.

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Ein anderes Gefängniß im Thurm)

Clarin.

Sperrt man in den Zauberthurm
Mich für das ein, was ich weiß?
Ey! was wird man erst mir anthun
Für das, was ich nicht weiß? — Schönes
Leben, was ich da vollführe
Hier in meiner philosophischen
Einsamkeit. — Da sitz' ich nun —
Und studire Tag und Nacht
In dem Werk des Philosophen
Freßnichts, — und der heilige St. Hungerleider
Ist mein Schutzpatron. — Der Ratten
Quicken meine Tafelmusik.
Und des lieblichen Uhus Heulen
Mein Concert spirituel. —
Die langfüßigen Spinnen machen
Mein Ballet, — die Discantisten
Mäuse meine Opera buffa. —
Appetit, den hab' ich. Aber
Daß so herrlicher Appetit
Nichts zu nagen kriegt als 's Hungertuch.

— Niemand sieht mich, niemand hört mich!
Keine lebende Seele hat
Mitleid mit mir, — als — ich selber. —
— Macht das Schweigen Einen zum Heiligen,
So werd' sicher ich ein Heiliger,
St. Clarin. — Aber mir geschieht
Recht. Hätt' ich Rosaurens Geheimniß
Hübsch dem König ausgeplaudert,
Hätt' man mich daheim gelassen.

(Lärmen von außen, Trommeln, Trompeten)

Zweyter Auftritt.

Clarin, von aussen Soldaten, Volk.

Soldaten. Volk.

(von außen, rufen durcheinander)

Seht, das ist der Thurm. — Da ist er
Drin. Brecht auf. — Zerbrecht die Gitter. —
Auf! hinein!

Clarin.

Was ist denn das?
Ja, beym Himmel! sie verlangen
Mich. „Da ist er!" schreyen sie.

Soldaten.

(draussen) Macht
Fort! — Hinein!

(Man hört von außen ein Getöse, als würden Thüren eingeschlagen, Mauern eingebrochen)

Dritter Auftritt.

Clarin. Soldaten. Bauern. Volk.

(Eine Menge Soldaten, Bauern, Volk dringen lärmend ein)

Erster Soldat.

Der ist es?

Zweyter Soldat.

Ja!

Ein anderer Soldat.

Ja, der ist's!

Clarin.

Die wollen gar,
Scheint's, wie eine verwünschte Prinzessin
Mich entführen.

Erster Soldat.

Ja, du bist's,
Du bist unser König! Dich
Wollen wir, dich, unsern wahren,
Angestammten König. — Fort
Mit Astolfo, mit dem Fremden!

Volk.

Unser neuer König lebe!

Clarin. (für sich)

In der That, die machen Ernst.
Ist's so Sitte hier zu Lande?
Heute holen sie ihren König
Aus dem Loch, — und morgen stecken

Sie ihn wieder nein. — Verdammte
Rolle, die ich zu spielen
Kriege.

Einige vom Volke.

(niederknieend)

Großer Fürst! erlaube
Uns, die Füße dir zu küßen!

Clarin.

Nein! ich brauche sie zum Gehen.
Das wär' schön, ein König — solche
Egel an den Füßen hängend.
— Aber nun im Ernst gesprochen —
Wie in aller Welt verfallt ihr
Denn auf mich?

Erster Soldat.

Das Volk erklärte
Deinem Vater, dich verlangten
Sie zum König, dich, den Sohn,
Keinen andern, — nicht den Fremden,
Nicht Astolfo.

(Von hier an, bis zum Schluß dieser Szene, hört man ein dumpfes Getöse von außen, das mit jedem Augenblick näher kommt, das aber die Schauspieler ja nicht stören darf)

Clarin.

(mit komischer Gravität)

Also habt ihr
Meinen königlichen Vater
Respektirt? — Ihr seyd die Rechten.

Erster Soldat.

Liebe war's zu dir, Vertrauen,
Treue deiner Unterthanen.

Clarin. (eben so)

War es Treue, so verzeih' ich.

Erster Soldat.

Komm mit uns, dein angestammtes
Reich dir zu erobern. Eile!

Zweyter Soldat.

König Sigismundo lebe!

Volk.

Sigismundo lebe!

Soldaten und Volk.

Hoch!

Clarin. (bey Seite)

Sigismundo, schrey'n sie alle.
Das ist wohl der Name hier
Für die nachgemachten Prinzen.

Vierter Auftritt.

Vorige. Sigismundo.

(Eine weit größere Anzahl andere Soldaten — anderes Volk)

Sigismundo.
(mit Würde unter die von der vorigen Szene tretend)

Wer ruft Sigismundo? — Ich bin's.

Clarin.

Jtzt bin ich der nachgemachte.

Erster Soldat.

Wer ist Sigismundo?

Sigismundo.

Ich!

Erster Soldat. (zu Clarin)

Wie, du Narr! du wagtest: dich
Für den Prinzen auszugeben?

Clarin.

Ich that's nicht. Ihr selber habt
Mich Sigmundisirt. — Die Narren
Thaten's, nicht der Narr.

Erster Soldat.

Erhab'ner
Sigismundo! Diese Völker,
Die sich hier um dich versammeln,
Sind die Deinen. Ihre Treue
Ruft dich aus zu ihren Herrscher.

Fürst Basilio, dein Vater,
Angstvoll ob des Schicksals Ausspruch,
Der im Sohn ihm seinen Sieger
Kündet, — trachtet, dir das Recht
Der Nachfolge zu entziehen.
Drum berief er seine Großen,
Und rief gleich darauf Astolfo,
Der Navarrer stolzen Herzog,
Auf den Thron.

— Allein das Volk,
Von dem allen unterrichtet, —
Ob man's gleich geheim gehalten, —
Haßt den Fremden, will nicht dulden,
Daß der Fremdling ihm gebiete.
Trotz des Schicksals Drohen will es
Seinen angestammten Fürsten.
Es will dich. Dir hat es mehr
Zu trau'n, als dem Ausspruch dunkler,
Trügerischer, geheimer Mächte. —
Dich befreyt es aus dem Kerker,
Setzt dich ein in deine Rechte,
Hofft von dir Befreyung, Rettung
Aus dem Joche des verhaßten
Fremdlings.

(Man hört das Volk draussen rufen)

Hörst du sie. Schon rufen
Tausend jubelnd dir entgegen.

Volk. (draussen)

Sigismundo lebe! — Unser
König Sigismundo lebe!

Sigismundo.

(ernst, in sich gekehrt)

Noch einmal soll ich, o Himmel!
Herrscherhoheit träumen? — die
Schnell dann wie in Rauch verschwindet.
— Noch einmal der Majestät
Trügend Traumbild mich umschweben,
Das ein Windeshauch verweht.
Noch einmal des Glückes Traum
Mich verschwenderisch umgeben,

Auf Gefahr der Menschen Tugend,
Die in innerer Seele thront,
Die bestrafet und belohnt,
Die kein eitler Prunk besticht. —
Nein, bey Gott! das soll er nicht. —
Eitles Traumgebild verschwinde. —
Ich bin nicht dir unterthan,
Ich bin nicht der Sohn der Sünde,
Aufwärts geht der Tugend Bahn.
Alles Erdenglück ist Schaum,
Und das Leben selbst ein Traum.
Ich will nicht erlog'ne Größe,
Ich will nicht geborgten Ruhm.
O ich kenne Eu're Blöße!
Hier nur (die Hand auf's Herz legend)
Ist mein Eigenthum,
Das, wer Seelen-Adel glaubt,
Nie des Glückes Wechsel raubt.
Thu das Schicksal, was es kann,
Ich bin nicht ihm unterthan.

Erster Soldat.

Du irrst, Herr! Nicht Täuschung ist,
Was du siehst, was wir verkünden.
Wirf den Blick auf jene Berge.
Zähle, wenn du kannst, die Schaaren,
Die dir froh entgegen harren.

Sigismundo.

Schon dasselbe säh ich einst.
Doch es schwand wie Rauch dahin.
Unerquicklich meinem Sinn,
In die namenlose Ferne.
Schatten war es nur, und Traum.

Erster Soldat.

Oefters zeigen große Dinge
Herrschern sich im Traume an.
So hat's auch bey dir gethan.
Wahrheit zeigte dir dein Traum.

Sigismundo.

Du hast Recht, der Traum ist Wahrheit;
Drum will ich des Traumes Leitung
Noch einmal mich überlassen;
— Doch mit Klugheit und Bedacht.
Denn man wird, — ich weiß es schon,
Von dem taumelnden Genuß
Mich zur rechten Zeit erwecken.
Wer des Räthsels Lösung weiß,
Dem ist nie die Frage dunkel.
Leicht wird jedes Ungemach,
Weiß man ihm zuvorzukommen.
Und was ist denn alle Hoheit,
Sey sie wahr auch? — Ein Geschenk,
Das wir jenem großen Geber
Einst zurück erstatten müssen.
Darum muthig sich gewagt
In den rauhen Sturm des Lebens.

(zu dem Volke)

Ja, ich danke euch, Vasallen!

(mit Feuer)

Ich bin euer Führer, euch
Von dem Joche fremder Herrschaft
Zu befreyen. Auf zum Kriege!
Sey's auch mit dem eig'nen Vater,

Wagt er's, länger euch den Fremden
Aufzudringen. (will abgeh'n)

Volk.

Lange lebe
Sigismundo, unser König.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Vier andere Soldaten. Clotaldo.

(Eben wie Sigismundo und das Volk abgehen wollen, bringen vier Soldaten Clotaldo'n als Gefang'nen)

Einer von den vier Soldaten.

Diesen Alten fanden wir,
Wie er auf geheimen Wege
Sich dem Thurm genaht. — Er mag wohl
Ein Spion seyn.

Sigismundo.

Ha, Clotaldo!

Clotaldo. (zu Sigismundo)

Herr!
(bey Seite) Gewiß fällt seine Wuth
Nun auf mich!

Clarin.

Ha! der kommt recht.
Der muß sicher auch vom Felsen
Seinen Salto mortale machen,
Wie der Icarus.

Clotaldo. (zu Sigismundo)

Ich weiß,
Daß ich zum gewissen Tod
Hergekommen. Nimm mein Leben!

Sigismundo.

Dir das Leben nehmen? dir?
Dir, dem Vater, dem Erzieher?
(hebt ihn auf)
Führer warst du meiner Jugend
Auf dem Pfad des Unglücks, sey es
Auch im Glücke. Nöthiger bist du
Jetzt mir. Komm in meine Arme!

Clotaldo.

Ich erstaune. — Herr! was sagst du?

Sigismundo. (mit Beziehung)

Daß ich träume. Und ich denke,
Recht zu träumen; denn auch träumend
Darf uns nicht das Rechtthun fehlen.

Clotaldo.

Ist das Rechtthun deine Losung?
Wohl, so darf's dich nicht befremden,
Wenn ich nach demselben Ruhme
Strebe. — Krieg erregst du deinem
Vater. Darum kann ich, darf ich
Dir nicht dienen, darf nicht rathen
Gegen meinen Herrn. Nimm's hin,
Nimm mein Leben, aber laß mir
Meine Ehre.

Sigismundo.

(in heftigen Zorn ausbrechend)
Undankbarer!
Eben schenkt' ich dir das Leben,
Und du —

(mit gemäßigter Stimme)

Doch du thatest recht.
Ja, ich lobe deine Treue,
Deinen Muth. — Zieh hin in Frieden,
Diene redlich deinem König.
Dorten auf dem Feld der Ehre
Seh'n wir uns versöhnt einst wieder.

Clotaldo.

Möchte doch des Schicksals Schluß
Alles noch zum Besten wenden. (ab)

Sechster Auftritt.

Vorige ohne Clotaldo.

Sigismundo.

Wohl, ich folge deinem Ruf,
Schicksal! Ist es Traum? Laß mich
Nicht zu früh erwachen. Ist es
Aber Wahrheit? — Halte fest
Ob dem Guten, meine Seele,
Mag auch kommen, was da wolle.

(zum Volk)

Auf, Gefährten! folget mir
In den Krieg zum muthigen Kampf
Mit dem trüg'rischen Geschlechte
Zur Vertheidigung unsrer Rechte.

(alle ab)

Siebenter Auftritt.

(Zimmer im königlichen Pallast)

Basilio. Astolfo.

Basilio.

Sagt, Prinz Astolfo! habt ihr nicht weitere Kunde
Von diesem Aufruhr, der so riesenmäßig
Sich durch die Länder unsers Reiches wälzt?

Astolfo.

Von allen Seiten kommt dieselbe Nachricht.
Man fand des Prinzen Aufenthalt, der Jahre
Dem ganzen Volk ein tief Geheimniß war.
Es ist entdeckt. Die Führer jener Wache,
Die mit Clotaldo du so oft zum Prinzen
Geschickt, verriethen alles.

Basilio.

Sie! unmöglich!
Sie untreu mir, nach zwanzig langen Jahren
Der tiefsten, undurchdringlichsten Geheim
Sie zu Verräthern werden? Sie, die sonst
So treu, so zuverläßig meinem Wink
Gehorcht? — die ich — ich that's, um ihrer Treue
Gewiß zu seyn, — so oft, so königlich
Belohnt?

Astolfo.

Die nämlichen. Sie hetzten erst den Pöbel,
Und dann die Klügern aus dem Volke auf;
Sie traten an die Spitze der Rebellen.
Der Thurm ist erbrochen. Sigismundo
Befreyt. Er selbst ist jetzt des Aufruhrs Führer,
Ihm strömt das Volk von allen Seiten zu.

Basilio.

Die Undankbaren! Hab' ich das um sie
Verdient? — ich — der ich sie stets milde
Und sanft regiert, ja, als ich selbst den Sohn
Verstieß, allein ihr Bestes wollte.

Astolfo.

Ach, hoffe Dank nicht von der flücht'gen Menge,
Die nur der Gegenwart Altäre baut,
Dem Neuen nur, dem Ungewöhnlichen
Nachläuft, im tollen Wahnsinn unbekümmert,
Ob's auch das bessere, ob's das schlechtere sey?
So wie sie's dir gemacht, so machen sie's
Auch andern, und sich selbst. Dort rufen sie
Astolfo, — dort die andern Sigismundo.
Und andere Haufen schreyen jubelnd laut:
Die Freyheit lebe hoch! die Majestät des Volks!
Die nach Basilio rufen, sind die Wenigern.
Das Alte hassen sie, du bist das Alte.

Basilio.

Ist es so weit, wer kann die Wuth noch hemmen
Des tollen Rosses, das den Zügel sprengt?
Wer die Gewalt des wilden Waldstroms dämmen,
Der durch Gebirge sich und Schluchten drängt?
Und, um das stille Thal zu überschwemmen,
Gleich der Lawine über unsern Häuptern hängt.
Das alles bringst du leichter noch zum Frieden,
Als, — wenn das Volk aufsteht, des Volkes Wüthen.

Astolfo.

Und dennoch soll's dem Frevler nicht gelingen.
— Um mich hat sich die Flamme angefacht, —

Weil du den Thron willst an den Fremden bringen,
Entspann sich das Complott der schwarzen Mitternacht.
Mein ist der Krieg, ich selbst muß sie bezwingen,
Des Pöbels bettelhaft zusammgeraffte Macht.
Ich stürze mich auf sie, gleich Gottes Donnerwettern,
Die Frevler zu erreichen, zu zerschmettern.

(geht ab)

Achter Auftritt.

Basilio. (allein)

Umsonst greifst du verwegen in die Speichen
Des Rades, das der Menschen Schicksal dreht,
Versuchst umsonst das Ew'ge zu erreichen,
Das wahr und heilig über den Gestirnen weht.
Wohl lesen magst du die geheimnißvollen Zeichen,
Doch ändern nicht, was dort geschrieben steht.
Gieb dich gelassen hin des Schicksals Drang,
Was du zu ändern strebst, wird erst dein Untergang.

Neunter Auftritt.

Basilio. Estrella.

Estrella.

Stellst du nicht, Herr, dich eiligst an die Spitze
Des Heers, entgegen kämpfend ihrer Wuth;
So siehst in Kurzem du von deinem Herrschersitze
Vom Frevel dich verdrängt, dein blühend Reich mit Blut
Und Mord bedeckt. Sie stürzen wie die Blitze
Auf uns herab. Sey klug auf deiner Huth.
Schon auf den Bergen sieht man ihre Zeichen,
Schon eilen sie, die Hauptstadt zu erreichen.

Zehnter Auftritt.

Vorige. Clotaldo.

Clotaldo.

Dem Himmel Dank, du siehst mich noch am Leben.

Basilio.

Sahst Sigismundo du? wie fandst du ihn?

Clotaldo.

Man fieng mich ein, doch er hat mir vergeben.
Er ließ mich frey und ruhig weiter zieh'n.

Basilio.

Was ist sein Plan? wohin geht sein Bestreben?

Clotaldo.

Ach, allzuwenig, Herr! erforscht' ich ihn;
Doch sagt er, um sein Volk zum Kampfe anzufachen,
Er wolle wahr des Schicksals Ausspruch machen.

Basilio.

Gebt mir ein Roß. Ich zeige mich dem Heere,
Ich führ' es an zum Krieg, zur blut'gen Schlacht.
Es gilt mein Reich. Es gilt um Kron' und Ehre,
Um die von Gott selbst mir verlieh'ne Macht.
Hab' ich gefehlt, so dien' es mir zur Lehre:
Daß ich zu spät das Unerforschliche bedacht.
Was die Vernunft verdarb, soll die Gewalt erzwingen,
Das Schwert des Kriegs mir das Verlor'ne wieder-
bringen.

(alle ab)

Eilfter Auftritt.

(Im Hintergrunde Berge und Wald. Ein Hügel mit einer Höhle. Im Vordergrund lichter Wald)

Sigismundo.

(in prächtiger Kriegsrüstung)

(Erster und zweyter Soldat mit ihm, ein großer Zug von Soldaten mit Kriegsmusik. Der zweyte Soldat macht einen von den Anführern. Der erste Soldat ist unter den andern, drängt sich aber bey jeder Gelegenheit vor. Eine Menge Volk, auf verschiedene Weise bewaffnet)

Sigismundo.

Bis hieher war's gelungen. Ohne Blutvergießen
Sind wir bis in der Hauptstadt Nähe vorgerückt.
Von allen Seiten strömen unsern Schaaren
Der Bürger wie der Bauer jubelnd zu.
Doch auch der Vater hat um sich versammelt
Ein Heer, nicht zahlreich zwar, doch auserlesen.

(Befehle austheilend)

Geht zu erspäh'n des nahen Heeres Stärke,
Besetzt die Berge, — schickt Kundschaften aus.

(Mehrere Soldaten gehen ab, es zu vollziehen)

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Clarin.

Clarin.

Verzeihe, Herr! daß ich dich unterbreche.
Von weitem naht sich eine seltsame Gestalt.
Nicht Mann — nicht Weib — nicht Thier — nicht Welt und alles —
Wie nenn' ich's Ding nur? Ja die kleine Welt,
Der Signor Mikrokosmus. Wundersam

Trabt er daher. — Die Elemente alle,
Ja alle vier, und gäb's noch ihrer mehr,
Auf einen Knaul — gar wunderbar geknault. —
Der Leib ist Erde, wie der Leib halt ist,
Die Seele Feuer, Luft der Hauch, und Wasser
Der Schaum — und Schaum und Schweiß bedeckt es überall.
Auf seinem Pegasus tobt es daher,
Wie Sturmwind über Erd' und Meer.

Sigismundo.

Wirst du nicht fertig mit dem Abentheuer?
Nun sag einmal, was ist's? was willst du denn?

Clarin.

Ich kann's nicht sagen, Prinz, du mußt es selber seh'n.
Ja, glaubt mir nur, das Ding ist nicht geheuer,
Ein großes, großes — kleines Ungeheuer,
Und doch, beym Licht beseh'n, so lieb, so theuer.
Im Lager und zu Haus der schönste Zeitvertreib.
Es ist, — gebt acht — es ist ein schönes Weib.
Da kommt sie schon.

Dreyzehnter Auftritt.

Vorige. Rosaura.

Rosaura.

(in Weiberkleidung, Helm und Panzer, mit dem Schwert umgürtet. Mit ihr ein kleiner Trupp bewaffnetes Volk, das sie gleichsam anführt)

Sigismundo. (bey Seite)

Bey Gott! sie ist es selbst!
Die Herrliche! Auch sie erscheint auf's Neue
Dem wonnetrunk'nen Blick. Was willst du hier?

Rosaura.

Ruhmgekrönter Sigismundo!
Schüchtern naht sich dir ein Weib,
Schutzlos und vom harten Schicksal
Tief gebeugt. — Zwey Worte, deren
Eines hinreicht, sich des Helden
Arm zum Schützer, zum Erretter
Zu bewaffnen.

Sigismundo.

Sprich, ich höre.
Sprich, wer bist du? woher kommst du?

Rosaura.

Höre meines Lebens, meiner
Abkunft, meines Schicksals Kunde.
In Navarrer Land gebohren,
— Wo die Mutter eines edeln,
Aber treu vergeß'nen Gatten
Opfer ward, der sie verließ,
Und dieß Schwert zum Pfande seiner
Treue ihr zurückließ, — lernt' ich
Prinz Astolfo kennen, unsers
Herzogs Sohn. Er stahl sich in mein
Herz, schwur ew'ge Liebe, Treue
Mir, gelobte mir Vermählung,
Nannte öffentlich mich seine
Braut. Doch ach! zu bald nur traf
Nun auch mich der Mutter Schicksal.
Unversehens verschwand der Prinz.
Wohin? wollte Niemand sagen.
Meine Mutter — daß nicht auch
Ich wie sie des Jammers Beute

Würde, rieth: dem Prinzen eiligst
Nachzureisen; — ob nicht Treue,
Nicht Beständigkeit, — des Flüchtlings
Leichten Flattersinn bezwänge;
Noch beym Abschied reicht die Mutter
Mir dieß Schwert: „Zieh hin,“ sprach sie,
„Zieh zuerst nach Arragonien,
„Trachte, daß des Landes Großen
„Du bekannt wirst. — Wenn dieß Schwert
„Der, der mir's einst gab, erblickt,
„Muß er Beystand dir, Beschützer,
„Vater seyn.“
So kam ich her
In dieß Land. — Der Zufall brachte
In den Thurm mich, wo du, Prinz!
Mich zum erstenmal erblicktest.

Sigismundo.

O, ich weiß es noch wie heute!
Ist es doch mit Flammenzügen
Tief geprägt in meine Seele.
Doch erzähle weiter.

Rosaura.

Wie
Mich Clotaldo aufnahm, weißt du;
Auch, daß treulos Prinz Astolfo
Mit Estrellen sich vermählt.
Selbst Clotaldo, mein Beschützer,
Ist dem Prinzen günstig; — räth' mir,
Meinen Anspruch aufzugeben.
Niemand ist, der meine Sache
Zu der Seinigen machte, rettend

Die Bedrängte, die Verstoß'ne
Unterstützte. — Sigismundo!
Dich erhob des Schicksals Wille,
Jede Frevelthat zu rächen,
Mächtig, jedes Recht zu schützen,
Den Bedrängten zu erleichtern.
Auch dein Feind ist Prinz Astolfo,
Dir entwendet er dein Erbtheil,
Mir, was mehr ist, meine Ehre.
Laß gemeinsam uns bekämpfen
Ihn, der Beyde schwer beleidigt.
Sieh mich hier als Weib, als Krieger.
Weib, dein edles Herz zu rühren,
Zu vertheid'gen unser Recht.
Mann, die Krieger anzuführen
In das blutige Gefecht.
Amazone in der Schlacht.
Für die Liebe zart empfindend,
Und des hohen Schicksals Macht
Durch Geduld und Muth verkündend.

Sigismundo.

Welch ein Weib! So edel, schön,
All ihr Thun so groß, so herrlich!
Ist das Leben nur ein Traum; —
Ja, bey Gott! auch ein Genuß ist's.
Drum so laß uns rasch genießen,
Was Genußwerth uns erscheint.
Nicht umsonst warf diese Schönheit
Sich in uns're Arme. — Aber
Wenn gerade der Genuß
Schatte nur und Traumbild wäre?

Flackernd wie des Irrlichts Flamme
Bey dem Hauch der Morgenluft
Weggeblasen, Dampf und Asche?
Und ist wohl Genuß was anders?
— Daß es Unrecht sey — die Braut
Eines Andern — das erkenn' ich. — —
Ist nicht auch das Recht ein Traum? — —
Nein! — Da liegt's. — Das ist was anders.
Wem das Edle ist gelungen,
Das Erhab'ne, das Vollendete,
Kann der sagen, daß er träumte?
Nein, gewiß, das sagt er nicht.
Tugend ist kein Traumgesicht,
Tugend nur allein ist ewig.
Ist der hohen Gottheit Abglanz,
Ist die helle Götterflamme,
Die durch's schwarze Chaos leuchtet,
Sey auch alles and're Traum.

Mir vertraute sich Rosaura,
Und die Pflicht des Fürsten ist,
Ehre geben, nicht sie rauben,
Flieh'n wie der Verführung Reiz,
Eh' wir schwach ihm unterliegen.

(zu Rosauren)

Was für dich ich wirken kann,
Was ich will, wirst du erfahren,
Wenn es Zeit ist.

(im Begriff abzugehen)

Jetzt zum Kampfe!
Denn schon rückt, — wir haben Kundschaft, —
Denn schon rückt der Feind uns näher.

Rosaura.

Wie? so schnell eilst du hinweg?
Ohne nur ein Wort des Trostes
Meinem bittern Schmerz zu gönnen?
Ist dein Ohr, dein Herz so ganz
Mir verschlossen?

Sigismundo.

Mißverstehe
Mich, Rosaura, nicht. Die Ehre,
Meine Ehre fordert, deine,
Daß ich mich sogleich entferne.
Weigert Antwort dir mein Mund,
Soll die Ehre dir antworten;
Und ich schweige, weil für mich
Meine Thaten reden sollen.
Selbst mein Blick vermeidet dich,
Daß ich nicht zu viel dich sehe.

(Sigismundo geht mit seinen Leuten ab)

Vierzehnter Auftritt.

Rosaura und der Trupp bewaffnetes Volk, der mit ihr gekommen.

Rosaura.

Was er sagte, ist mir Räthsel.
Sind des Schicksals Räthsel nicht
Schon genug, muß auch der Prinz
Noch mit uns in Räthseln reden.

Fünfzehnter Auftritt.

Vorige. Clarin.

Clarin.

Darf ich mich dir nah'n, Gebieterin!

Rosaura.

Ha! Clarin! Wo warst denn du?

Clarin.

Vorhin sahst du mich ja hier.
Früher war ich bey dem Prinzen
In dem Thurm. Ich hab' mich dort
Recht vortrefflich unterhalten.
Spielte mit Freund Tod ein Spielchen;
Doch zuletzt gieng's schief für mich.
Er behielt den letzten Stich,
Riß mich aus dem Marterstübchen
Noch zuletzt der Aufruhr mich. —
Alles das litt' ich um dich.

Rosaura.

Wie, um mich?

Clarin.

Dein Vater hat
In den Thurm mich einquartirt,
Mich im Hungern exerzirt,
Weil ich deine Herkunft weiß.

(Geschrey, Kriegsgetöse, auf der rechten Seite des Theaters, hinter dem Vorhang)

Ey potz Blitz! itzt wird's mir heiß!
Dorten kommt der Feind herbey.
Hörst du schon sein Siegsgeschrey?

Rosaura.

Warum bin ich in dem Streite
Nicht an Sigismundo's Seite.
Fort ihm nach; was ihn bedroht,
Theil' auch ich. — Sieg oder Tod.

(geht mit ihrem Gefolge auf die linke Seite des Theaters ab)

Sechszehnter Auftritt.

Clarin. Stimmen hinter dem Theater.

Stimmen.

(eine Menge Stimmen rufen auf der rechten Seite des Theaters unter Kriegsgetöse und Kriegsmusik)

Unser tapferer König Basilio
Lebe hoch!

Stimmen. (die nämlichen)

Basilio lebe!

Stimmen. (die nämlichen)

Prinz Astolfo lebe!

Stimmen.

(etwas über die Hälfte der Vorigen am nämlichen Platz)

Unsre
Freyheit lebe hoch! des Volkes
Freyheit lebe!

Stimmen. (die nämlichen)

Hoch die Freyheit!

Stimmen.

(eine Menge Stimmen zieht unter Kriegsgetümmel und dem Rufen)

„Uns're Freyheit lebe — hoch!
„Hoch! — des Volkes Freyheit
„Lebe hoch! Die Freyheit lebe!
„Sigismundo lebe!“

(hinter dem Vorhang von der rechten Seite des Theaters auf die linke, und verliert sich endlich in die Ferne)

Clarin.

(Während das Vorstehende vorgeht, spricht Clarin Nachfolgendes)

(wie sie den König leben lassen)

Laßt den König leben!

(wie die Stimmen den Astolfo leben lassen)

Ey!

(wie die Stimmen die Freyheit leben lassen)

Wenig seyd ihr ihm getreu!

(nachdem die Stimmen mehrmalen die Freyheit leben liessen, und sich in die Ferne verlieren)

Freyheit! Ich bin nicht dabey!
Ich bin nicht bey eurem Mahl!
O ich kenn' euch. Den Pokal
Schlagt ihr mir um's Maul. Ich danke!

(erblickt die Höhle im Felsen)

Ha! ein herrlicher Gedanke!
Schießt und lärmt, stecht und schlagt!

Ich geh' nicht mit auf die Jagd.
Ich bring' meinen Balg in Ruh'.
Schlagt euch todt, ich schau' euch zu!

(er verbirgt sich in die Höhle, die auf dem Berge ist)

Siebenzehnter Auftritt.

Basilio. Clotaldo. Astolfo.

(Einiges Gefolge auf der rechten Seite des Theaters auftretend. In einer Verwirrung, die merken läßt, daß sie auf der Flucht sind)

Basilio.

Weh' uns! Alles ist verloren!
Sie verlassen, die Meineidigen,
In der Schlacht mich.

Clotaldo.

Zu dem Prinzen
Geh'n sie über, die Treulosen!
Wenig noch sind uns geblieben.
Und die —

Astolfo.

Der Verräther siegt.

Basilio.

Wo Bürger gegen Bürger fechten,
Sind die Sieger stets die Schlechten,
Und der Bessere erliegt.
Fort, Clotaldo! wie entfliehen
Wir dem pflichtvergeß'nen Sohn?

Clotaldo.

(auf die Höhle, wo Clarin sich verborgen hat, deutend)

Dort in jener Höhle bergen
Wir uns. Prinz Astolfo eilt dann
Fort, uns Hülfe nachzubringen.

(einige vom Gefolge geh'n in die Höhle)

Achtzehnter Auftritt.

Vorige. Die vom Gefolge. Clarin.

Die vom Gefolge.

(schleppen den Clarin gefangen auf's Theater)

Brav! von den Verräthern fällt
Uns schon einer in die Hände.
Runter mit ihm! Er muß sterben.

Clarin.

Schön, das hab' ich gut gemacht.
Vor dem Tod wollt' ich entflieh'n,
Und

(auf die Höhle deutend)

g'rad drinnen find ich ihn.
Sey's! Ein jeder muß daran. —
Stellt man noch so klug es an,
Trifft uns doch der Knochenmann.
Die am besten sicher seyn,
Laufen ihm ins Maul hinein.
Was einmal der droben hat
Uns bestimmt, da hilft kein Rath.
Drum merkt auf. Bey meinem End'

Mach'

Mach' ich euch dieß Testament:
Das habt ihr nicht gut gemacht,
Daß ihr fortlief't aus der Schlacht.
Wenn einmal für eu're Sünden
Euch beschieden ist der Tod,
Hilft nicht Kunst, hilft nicht Gebot.
Ueberall wird er Euch finden.
Drum so bleibt bey Eurer Pflicht.
Rettet's nicht, so schad't es nicht.

Basilio.

Mußte erst der Narr mich lehren,
Was umsonst ich in den Sternen,
Im Planetenlaufe fand.
Daß des Ew'gen Schicksalshand
Nichts kann wenden und entfernen,
Wenn sie strafend auf uns fällt,
Wenn sie rettend uns erhält.

Neunzehnter Auftritt.

Sigismundo.

(auf der linken Seite des Theaters, anfangs noch hinter den Coulissen)

In dem Walde, sagt man, hält
Er verborgen sich. Besetzet
Jeden Ausgang. — Jede Höhle
Werde, — jede Hecke, — jeder
Baum durchsucht, bis wir ihn finden. —
Bringt mir Nachricht.

Clotaldo.

Fliehe, König!

Zwanzigster Auftritt.

Vorige. Sigismundo mit seinem Gefolge. Rosaura mit ihrem Gefolge.

(Sigismundo tritt auf der linken Seite des Theaters auf mit zahlreichem Gefolge. Rosaura mit ihrem Gefolge. Das Gefolge ordnet sich im Hintergrunde. Sigismundo stellt sich auf die linke Seite des Theaters an's äußerste Ende des Prosceniums)

Basilio.

(hatte sich, ehe Sigismundo auftrat, schon dem Hintergrunde des Theaters genähert, um sich in der Höhle zu verbergen. Noch im Hintergrunde, aber daß es gehört werden kann)

Wir entflieh'n?

(er naht sich Sigismundo'n mit schwankendem Schritt. Er vermag's kaum. Astolfo und noch Einer unterstützen ihn. Er bleibt auf der rechten Seite des Theaters am äußersten Ende des Prosceniums stehen, und spricht gebeugt, gegen Sigismundo gekehrt)

Der Himmel hat
Richtend über uns entschieden.
Du bist Sieger, — des Geschicks
Ausspruch in Erfüllung. — Ich
Unterwerfe mich dem Ew'gen.

Sigismundo.

(geht mit Würde auf Basilio zu, fällt vor Basilio nieder, legt sein Schwert ihm zu Füssen; ernst, feyerlich — mit Rührung)

König, Vater, edler Greis! —
König warst du. — König bist du
Noch in dieser Stunde. — Wahre
Mich der Ew'ge, nach der Krone
Dir zu greifen. —

(mit Würde) Nur mein Recht
Wollt' ich mir erkämpfen. Mußt' ich —
(mit Ruhe)
Und dieß macht mir Niemand streitig.

Nimm
(auf sein dem Basilio zu Füßen gelegtes Schwert deutend)
Hier meine Siege. — Hier
Deinen Sohn. — Hier
(auf sein Gefolge deutend)
Deine Völker. —

Die mir angehangen, kehren
Durch mich — zu dem vorigen Herrscher
Unterwerfungsvoll zurück.

Einige aus dem Gefolge Sigismundo's.

Unterwerfung!

Andere.

Wie?

Andere.

Was sagt er?

Andere.

Unterwerfung!

Andere.

Nach dem Siege?

Erster Soldat.

Welche Thorheit! Wem kann hier,
Wo das Schicksal dich erhoben,
Trotz der Widersacher Toben
Unterwerfung träumen.

Sigismundo.

(mit Würde unter sie tretend)

Mir.

Hört mich, Völker dieses Landes!
Ihr, die meines wunderbaren
Schicksals Zeugen wart und Werkzeug!
Die Verhängnisse des Ew'gen,
Die dort auf azurnen Grund
Gott mit gold'ner Flammenschrift
In des Himmels Wölbung ätzte,
Täuschen niemals, lügen nie,
Bleiben fest und unerschüttert.
Wer da lügt, das ist der Mensch,
Wenn er's wagt, mit freveler Hand
Jenen dünnen Flor zu lüften,
Den der Ew'ge darum vorhieng,
Daß der Mensch die ernste Zukunft
Ahnde zwar, doch niemals wisse,
Nicht zu früh mit kühner Hand
In das Rad des Schicksals greife,
Das er zwar vermag zu hindern,
Aber nicht vermag zu hemmen. —
— Hier ist's, wo der Vater fehlte.
Was hat ihm gefrommt der Blick
In das Buch des ernsten Schicksals?
Was da sollte, ist gescheh'n.
Hindern konnt' er zwar den Gang:
Was da böse war, ward durch ihn,
That er's gleich in guter Absicht. —
Denn — war edel gleich mein Blut,
Rein die Seele, ohne Mackel,
Offen dieses Herz dem Guten, —

Mußte, — ward nach seinem Sinn
Unter Bären, unter Wölfen,
In der grauenvollen Wüste,
In der Schule der Verzweiflung
Ich erzogen, — ganz gewiß
Gerade ich das Unthier werden,
Das er fürchtete. —
Daß ich's
Nicht ward, dankt hier
(auf Clotaldo deutend)
Diesem Greise,
Der mir Lehrer war und Vorbild,
Der den Geist mit Weisheit nährte,
Oeffnete dieß Herz der Tugend,
(höchst ernst und feyerlich)
Mir des Lebens ernsten Traum
Deutete. —
(auf Basilio zugehend, und ihm traulich die Hand reichend)
Und so darfst du
Nun nicht mehr das Unthier fürchten.
Friedlich reich' ich dir die Hand.
Was da sollte, ist gescheh'n,
Was gefehlt ward, ist versöhnt,
Und erfüllt ist das Geschick,
Und — (wie Menschenschicksal ist,
Wenn man weise es ermißt, —
Wohlthat nur) — zu unserm Glück.

Basilio. (umarmt ihn)

Edler Sohn! Zum zweytenmale
Bist dem Vater du gegeben,
Wirst zum zweytenmal gebohren,
Heute trittst du in das Leben,
In den Bund der Menschheit ein.

Alles and're war nur Schein.
Doch im Schein auch warst du groß,
Edel stets und mackellos!
Was die Leidenschaft auch trübte.

Volk.

Unser Sigismundo lebe!

Volk.

Unser König lebe hoch!

Volk.

Prinz und König, Beyde leben!

Volk.

Alle, alle leben hoch!

Volk.

Alle, auch Clotaldo lebe!

Sigismundo.

(nachdem er sich ernst bedacht)

Sieger war ich heut, — doch harret
Meiner noch der größte Sieg,
Und der schönere über mich.

(zu Astolfo, mit Güte, aber ernst)

Höre, Astolfo! großes Unrecht
Hast du gut zu machen.

(auf Rosaura deutend) Diese

Dame liebt dich!

Astolfo.

Unaussprechlich
Lieb' ich sie. — Doch meine Würde, —
Da man nicht weiß, wer sie ist, —
Ihre Herkunft stets ein Räthsel
Blieb. —

Clotaldo.

Das ich gleich lösen werde.
Sie ist meine Tochter. — Klare,
Unbezweifelte Beweise
Hab' ich, daß sie's ist. Nimmst du noch
Weitern Anstand? Rede!

Astolfo.

Keinen,
Nein! Mit Himmelswonne erfüll' ich
Mein Versprechen.

(Astolfo und Rosaura und Clotaldo umarmen sich)

(Während dieses geschieht, spricht)

Sigismundo.

Alle sind befriedigt. — Eine
Fehlt nur noch. Es ist Estrella. —
Den bestimmten Gatten hab' ich
Untreu ihr gemacht. Mit Recht
Darf von mir Ersatz sie fordern.

(zu Basilio)

Vater! für Astolfo hast
Du Estrellen heut bestimmt.
Doch du siehst — (auf Astolfo und Rosaura deutend)
Er liebt Rosauren.
Als Ersatz biete ich Estrellen
Mich zum Gatten. — König! Vater!
Als die erste Bitte wag' ich's,
Dich um ihre Hand zu bitten.

Basilio.

Sohn! Dein Wille ist der Meine.
— Doch zurück itzt in die Stadt,
Als versöhnte Feinde zeigen

Wir dem Volk uns. — Sohn und Vater
In der Eintracht schönstem Bande.

(ziehen sich in den Hintergrund zurück)

Sigismundo.

(führt den Clotaldo auf die Vorderbühne, gleichsam ihn bey Seite ziehend)

Alter! Jetzo hast du doch —

(mit Beziehung)

Was im Traum ich that — verziehen?
Kennst du doch nun mein Bemühen,
Edel stets, gerecht und groß,
Deiner Lehren werth zu seyn.

(gegen die Zuschauer, gleichsam für die Fehler um Nachsicht bittend)

Fehlen ist der Menschheit Loos,
Aber himmlisch schön — verzeih'n.

(er zieht sich zu den Andern zurück)

(Der Vorhang fällt.)

Ende.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mämminger, C. A.,

Das Horoscop romantisches Schauspiel in fünf Aufzügen

Sulzbach 1818

Bibl.Mont. 750
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10713645-1